Nr. 13. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
[illegible] und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 8. Januar 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Fleischbeschaugesetz.

Ueber den dem Bundesrathe vorliegenden Gesetzentwurf über die obligatorische Fleischbeschau gehen den „Hamb. Nachr." folgende nähere Mittheilungen zu:

„Die Fertigstellung des Entwurfs soll eine sehr schwere Arbeit gewesen sein. Zu den großen Hindernissen, die zu überwinden waren, gehörte der Widerstand der süddeutschen Regierungen. In Süddeutschland ist der Genuß von ungekochtem Schweinefleisch viel weniger üblich als in Norddeutschland, und man ist dort bisher ohne obligatorische Trichinenschau ausgekommen. Die süddeutschen Regierungen sollen sich thatsächlich so ablehnend verhalten haben, daß man im Reichsamt des Innern an dem Zustandekommen eines seinen Zweck erfüllenden Entwurfs schon fast verzweifelte. Wäre die obligatorische Fleischbeschau auf Norddeutschland beschränkt worden, so hätte die Reichsregierung nicht daran denken können, dem Auslande gegenüber den Grundsatz aufzustellen, daß für die gesunde Beschaffenheit des importirten Fleisches eine ebenso ausreichende Bürgschaft gegeben werden müsse, wie für das zum Konsum gelangende einheimische Fleisch. Glücklicherweise haben die süddeutschen Regierungen schließlich ihren Widerstand aufgegeben. Die Verzögerung der Fertigstellung des Entwurfs dürfte sich ferner vermuthlich aus der Zähigkeit erklären, mit welcher das landwirthschaftliche Ministerium an besonderen Wünschen festhält. Wir glauben aber zu wissen, daß, wenn auch die Interessen der Landwirthschaft eine gebührende Berücksichtigung gefunden haben, der Entwurf doch die Befriedigung keines extrem agrarischen Wunsches enthält. So ist z. B. die von den Landwirthen vielfach bekämpfte, von den Fleischern indessen stets gestellte Forderung, daß die Fleischbeschau sich auch auf die Hausschlächterei erstrecken solle, in den Entwurf aufgenommen worden. Alles Großvieh, wozu auch die Schweine zu rechnen sind, soll vor und nach dem Schlachten, ob dies nun in Schlachthäusern oder privatim für den eigenen Hausbedarf geschieht, der Fleischbeschau unterworfen werden. Bei Erledigung der schwierigen Frage, wie unter der allgemeinen obligatorischen Fleischbeschau das importirte Fleisch zu behandeln sei, wurde der Standpunkt geltend gemacht, daß alle ausländischen Fleischwaaren vom deutschen Markte ausgeschlossen werden müßten. Wenn wir für das einheimische Fleisch verlangen, daß es von Schlachtvieh stammen muß, das vor und nach dem Schlachten als tauglich für den Genuß befunden wurde, die Erfüllung dieser Bedingung für ausländisches Fleisch aber schlechterdings unmöglich ist, insofern wir keinerlei Kontrolle über eine im Auslande geübte Fleischbeschau haben, so könne man der Forderung des Ausschlusses ausländischer Fleischwaaren die Logik nicht absprechen. Aus dieser Auffassung spricht indessen der unverhüllte Wunsch, die allgemeine deutsche Fleischbeschau als Mittel zur vollständigen Beseitigung der Konkurrenz des ausländischen Fleisches zu benutzen. Das ist indessen keineswegs der Zweck, den die Reichsregierung verfolgt, wenn ihr derselbe auch von der amerikanischen Presse, die sich von den auch von Deutschland aus wirkenden bezahlten Agenten, von Armour u. Co., Swift u. Co. und Nelson Morris in Chicago hat aufhetzen lassen, systematisch angedichtet wird. Von einer Anerkennung der amerikanischen Fleischbeschau als einer der von uns geplanten gleichwerthigen kann allerdings keine Rede sein. Die amerikanischen Importeure werden es sich vielmehr unbedingt gefallen lassen müssen, daß ihre Waare an den Eingangsstellen einer strengen Inspektion unterzogen wird. Frisches Schweinefleisch kommt dabei, gegenwärtig wenigstens, nicht in Betracht, denn die Regierung der Vereinigten Staaten hat vor einiger Zeit die Ausfuhr frischen Fleisches nach Deutschland verboten, um die Gefahr zu vermeiden, daß es hier als untauglich für den Genuß befunden werden könnte, woraus der Mangel einer Untersuchung des Viehes vor dem Schlachten in Amerika sich allzu klar von selbst herausstellen würde. Hauptsächlich in Betracht kommen Wurst, Schinken, Speck, Pökelschweinefleisch, Büchsenfleisch und Schmalz. Schinken und Speck lassen sich auf ihre einwandfreie Qualität leicht untersuchen. Ihre Einfuhr soll daher zugelassen werden, nachdem in jedem Falle Stück für Stück am Eingangsorte untersucht und für einwandfrei befunden worden ist. Die so zugelassene Waare soll dann aber keiner weiteren Inspektion bedürfen, sondern in allen Orten Deutschlands, wo sie zum Konsum verkauft wird, als einwandfrei gelten. Gegenwärtig kann es vorkommen, daß sie, ehe sie in die Hand des Konsumenten gelangt, auf ihrer Wanderung durch Deutschland mehrere Male untersucht wird. Dagegen stellen sich der Einfuhr von Wurst große Schwierigkeiten entgegen. Der Inhalt einer ausländischen Wurst läßt sich auf seine Qualität unmöglich prüfen. Er besteht aus Wurstfleisch, dessen Herkunft und Zusammensetzung sich nicht feststellen läßt. Das trifft auch vielfach für deutsche Wurst zu, doch bei uns soll erstens nur Fleisch zugelassen werden, welches von vor dem Schlachten untersuchten Thieren stammt, was uns Amerika nicht verbürgen kann, und zweitens wird noch eine besondere Inspektion für Wurstfleisch bestehen. Weil sich nun keine Möglichkeit bietet, amerikanische Wurst auf ihren Inhalt zu prüfen, so will der Entwurf dem Bundesrath die Vollmacht geben, nöthigenfalls ein Verbot der Einfuhr ausländischer Wurst zu erlassen. Von agrarischer Seite wird aus gleichen Gründen auch ein Verbot der Einfuhr jeglichen Büchsenfleisches gefordert. Letzteres dürfte jedoch eine andere Behandlung als Wurst wohl zulassen. Das amerikanische Büchsenfleisch wird gewöhnlich in den Büchsen selbst gekocht, und wenn es gut gekocht ist, so darf angenommen werden, daß es keinerlei gesundheitschädliche Stoffe mehr enthält. Es läßt sich nun aus der Form von Büchsen, aus der Einbuchtung des Deckels erkennen, ob das Fleisch in der Büchse selbst gekocht und zwar hinreichend gekocht wurde. Das macht eine Kontrolle möglich, ohne die Büchse zu öffnen, und es dürfte vielleicht unbedenklich sein, Sendungen von Büchsenfleisch, welches die Merkmale guter Qualität trägt und sonst auch von einer als anständig bekannten Firma stammt, den Eingang nach Deutschland freizugeben. Aehnlich verhält es sich mit Schmalz. Ein Schmalz, welches durch Sieden hergestellt ist, wird gemeiniglich als einwandfrei für den Genuß erachtet. Dagegen soll in Amerika neuerdings unter dem Namen Schmalz ein Produkt auf kaltem Wege durch Pressen erzeugt werden. Eine solche Waare ist selbstverständlich schon unter dem Nahrungsmittelgesetz unbedingt zurückzuweisen, und wenn sie sich durch ihr Aussehen vom Siedeschmalz nicht unterscheiden sollte, so müßte auch die Einfuhr von letzterem, also von Schmalz überhaupt, schlechtweg verboten werden. Es soll jedoch ein untrügliches Mittel für die Feststellung der Qualität von Schmalz hinsichtlich seiner Herstellungsart geben, und in dieser Voraussetzung wird die Zulassung von einwandfreiem Siedeschmalz in dem Entwurf wahrscheinlich vorgeschlagen werden. Auch gegen die Einfuhr von Pökelschweinefleisch dürfte ein allgemeines Verbot keineswegs unbedingt nöthig sein, insofern diese Waare eine wirksame Untersuchung und eine Unterscheidung in der Qualität wohl zuläßt. Der Schwerpunkt des Entwurfs wird unter der Annahme, daß er im Wesentlichen nur die Ziele und Zwecke einer allgemeinen obligatorischen Fleischbeschau festlegt, offenbar in den Ausführungsbestimmungen des Gesetzes liegen. Demgemäß steht auch zu vermuthen, daß der Entwurf dem Bundesraths sowohl bezüglich der Ausübung der Fleischbeschau für die einheimische Schlächterei und den Handel mit einheimischem Fleisch, als auch bezüglich der Behandlung der Fleischeinfuhr weitgehende Vollmachten einräumen wird. Die allgemeine, überall nach gleichen Vorschriften durchzuführende und sich auf alles zum Genuß bestimmte Fleisch erstreckende Fleischbeschau würde mit allen jetzt bestehenden örtlichen Einrichtungen aufräumen müssen, so daß alles Fleisch, welches den Stempel der an ihm reichsamtlich vollzogenen Inspektion trägt, keiner örtlichen Nachinspektion zu unterziehen wäre. Das setzt voraus, daß die reichsgesetzliche Fleischbeschau überall als ebenso wirksam gedacht ist, wie sie bereits in manchen deutschen Städten, die in Zukunft anstatt ihrer lokalgesetzlichen Vorschriften die reichsgesetzlichen anzunehmen haben würden, besteht und sich vortrefflich bewährt. Dabei ist an die Einführung der allgemeinen Fleischbeschau mit einem Schlage nicht zu denken. Dazu würden schon die nöthigen Beamten gar nicht zur Verfügung stehen. Von der lokalen marktpolizeilichen Kontrolle, die hauptsächlich die Verhinderung des Verkaufs von verdorbenem Fleisch bezweckt, wird selbstverständlich auch in Zukunft nicht Abstand genommen werden können. Wie man sich die Fleischbeschau als eine allmälige, von bundesräthlichen Verordnungen bestimmte zu denken hat, so wüde auch die Befugniß zum Erlaß oder zur Aufhebung von Einfuhrverboten dem Bundesrath anzuvertrauen sein, was von handelspolitischer Wichtigkeit sein dürfte. Es lag im Plane der Reichsregierung, mit der allgemeinen obligatorischen Fleischbeschau eine allgemeine obligatorische Schlachtviehversicherung zu verbinden. Dieser Plan hat keine ausreichende Zustimmung gefunden und ist fallen gelassen worden. Die jetzt übliche Privatversicherung hat ihre großen Nachtheile. Der Landwirth kennt sein zum Schlachten bestimmtes Vieh in der Regel ganz genau und läßt gewöhnlich nur solche Thiere versichern, von denen er zu befürchten Ursache hat, daß sie als krank befunden werden könnten. Daher kommen die übermäßig hohen Versicherungsprämien. Ein Versicherungszwang für alles Schlachtvieh würde dieser Praxis ein Ende machen und den Zielen der allgemeinen Fleischbeschau dienlich sein. Seine Einführung wird vielleicht später als eine volkswirthschaftlich und sozialpolitisch nothwendige Ergänzung des bedeutenden Gesetzgebungswerkes erkannt werden.

Deutschland.

** **Berlin,** 7. Januar. Die Franzosenfreundschaft der großpolnischen Agitatoren ist aufs eifrigste bemüht, der polnischredenden Bevölkerung die Einladung, an der Errichtung von Denkmälern für die im Kriege 1870—71 gefallenen Angehörigen der gemischtsprachigen Landestheile theilzunehmen, als eine für das polnische Nationalgefühl beleidigende Zumuthung hinzustellen, obwohl die großpolnischen Volksaufwiegler selbst zugeben müssen, daß den von ihnen so heftig befehdeten Kriegerdenkmälern jeder exklusivnationale Charakter abgeht. So bemerkt das Hetzblatt „Orendownik" zu der geplanten Errichtung eines Kriegerdenkmals in Wreschen: „Augenscheinlich ist das Denkmal nicht nur für die Deutschen, sondern auch für die Polen, denn aus dem Großherzogthum waren es hauptsächlich polnische Soldaten und nicht deutsche, welche ihr Blut auf französischer Erde vergossen haben." Das hält den „Orendownik" nun allerdings nicht ab, von seinem franzosenfreundlichen Standpunkt entschiedenste Verwahrung dagegen einzulegen, „daß wir Polen zu diesem Zwecke Geld hergeben und noch durch unsere Vereine an den Enthüllungsfeierlichkeiten dieser Denkmäler theilnehmen, umsoweniger, als es gerade der französische Krieg gewesen ist, welcher der katholischen Kirche und unserer Nation große Niederlagen gebracht hat. Wo liegt also für den Polen die Veranlassung, daß er außerhalb des Rahmens der Pflichten gegen Thron und Reich noch an den Freuden der Deutschen theilnehme? Diese Gefühle, diese Freude muß man den Deutschen überlassen."

Daß nach seinem eigenen Zugeständniß die Kriegerdenkmäler der Ostprovinzen in überwiegendem Maße das Andenken an Krieger polnischer Nationalität verewigen, läßt den „Orendownik", wie man sieht, äußerst gleichgültig. Nur unter einer Bedingung will das genannte Hetzblatt sich damit einverstanden erklären, „daß die Polen an derartigen deutschen Festlichkeiten theilnehmen," nämlich wenn die Ansiedelungskommission abgeschafft, die polnische Sprache in den Schulen, den Gerichten und bei den Behörden eingeführt wird, daß alle anderen antipolnischen Einrichtungen beseitigt und die H.-K.-Tisten abgeschafft werden. Dann erst werde Friede sein, bis dahin aber sei es besser, „mit Vernunft zu handeln, als zwei Kerzen anzuzünden, eine für Gott, eine für den Teufel, und dem Volke ein Aergerniß zu geben".

Die Einrichtung von Kriegerdenkmälern ein teuflisches Aergerniß — mehr kann auch der eingefleischteste französische Deutschenhasser nicht verlangen!

— Der kommandirende General des 10. Armeekorps in Hannover, General der Infanterie von Seebeck, hat sicherem Vernehmen nach sein Abschiedsgesuch eingereicht, ebenso der Kommandeur der 12. Infanterie-Brigade in Brandenburg a. H., von Weise. Zum Nachfolger des Generals von Seebeck dürfte voraussichtlich der dienstthuende Generaladjutant und Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers Generallieutenant von Plessen ernannt werden.

— Zur Sicherung gegen Dampfkessel-Gefahren wird berichtet: Der Wasserstand in Dampfkesseln aller Art wird bekanntlich durch die Wasserstandsgläser sichtbar gemacht, welche zwischen den in einer der Stirnwände des Kessels angebrachten Hähnen eingesetzt sind. Da aus mancherlei Ursachen leicht die Wasserstandsgläser zerspringen, so versieht man der Sicherheit wegen größere Kessel, insbesondere auch Lokomotivkessel, mit zwei Wasserstandsgläsern, die gegen äußere Einflüsse möglichst geschützt wurden. Dennoch tritt durch mangelhaftes Einsetzen der Gläser, durch Verziehen der Kesselwände und andere Ursachen sehr leicht das unangenehme und recht oft für die Bedienungsmannschaft gefährliche Zerspringen der Wasserstandsgläser ein. Es ist deshalb im Interesse der Sicherheit des Dampfkesselbetriebes von Wichtigkeit, daß durch eine der Firma Th. Maas in Mannheim patentirte Konstruktion die Gefahr des Zerspringens der Wasserstandsgläser wesentlich vermindert wird. Bei dieser Konstruktion ist das Wasserstandsglas beiderseitig mit einem stopfbüchsenartigen Körper versehen, der seinerseits in einen kugelartigen Aufsatz des Kesselhahnes paßt. Der Aufsatz des oberen Hahnes ist verstellbar, so daß das fertig montirte Wasserstandsglas mit den beiden Stopfbüchsen zwischen den übereinander befindlichen Hähnen leicht und in der einfachsten Weise befestigt werden kann. Die Kugelform der Hahnansätze sichert das jederzeitige sichere Funktioniren des Wasserstandsglases und verhindert schädliche Spannungen in demselben. Ein Schutzrahmen bewahrt das Glas außerdem gegen äußere Einflüsse. Wie mitgetheilt wird, haben bereits größere Staatsbahn-Verwaltungen und auch Abtheilungen der Reichsmarine die Einführung des neuen Wasserstandsglases in ihren Dampfkessel-Betrieben beschlossen.

Bromberg, 7. Januar. Hierselbst wird eine Bank zur Hebung von Handel und Industrie des Ostens mit einem Grundkapital von einer Million Mark gegründet werden.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. Das englische Blaubuch über die Behandlung, die General Gallieni dem englischen Handel auf Madagaskar angedeihen läßt, wirkt hier als starke und unangenehme Ueberraschung. Von dieser Seite erwartete man keinerlei Schwierigkeiten mehr, da England nicht widersprochen hatte als die ursprünglich geplante Schutzherrschaft über Madagaskar durch die einfache Angliederung ersetzt wurde. Durch die Angliederung wurden die früheren Staatsverträge der Hovas mit fremden Mächten hinfällig, während die Schutzherrschaft sie hatte bestehen lassen. Damals war der Augenblick des Einspruchs. England ließ ihn unbenutzt vorübergehen; seine nachträglichen Beschwerden machen den Eindruck, als suche es einen Vorwand für einen neuen Streit. Dies verräth einen Seelenzustand, den man beunruhigend findet.

England.

London, 7. Januar. Die Veröffentlichung der Aktenstücke über Madagaskar dürfte die herrschende Mißstimmung gegen Frankreich erhöhen. Die Morgenblätter verurtheilen die Haltung Frankreichs aufs schärfste, besonders das Rundschreiben, das die französischen Behörden auf der Insel anwies, die Eingeborenen zu veranlassen, nöthigenfalls zu zwingen, nur mit Franzosen Handel zu treiben, eine Verordnung, von der noch nicht bekannt ist, daß sie wie die über den Küstenhandel aufgehoben wurde.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 8. Januar. Der Patriotische Krieger-Verein begeht heute die Feier seines 50jährigen Bestehens und fand aus diesem Anlaß bereits gestern Abend ein Festkommers im Groth'schen Lokale, Elisabethstraße, statt, wozu sich die Kameraden zahlreich eingefunden hatten. Eröffnet wurde der Kommers bald nach 8 Uhr mit dem Liede „Stimmt an mit hellem hohem Klang", dann nahm der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann von Schmiedseck das Wort zu einer Ansprache, welche nach einem kurzen Rückblick auf den Lebensgang des Vereins in das Kaiserhoch ausklang. Begeistert stimmten alle Anwesenden in das Hoch ein und wurden darauf die beiden ersten Strophen der Nationalhymne gesungen. Im Anschluß hieran widmete der Vorsitzende dem Andenken des Fürsten Bismarck einige warmempfundene Worte und wurde den Manen des großen Mannes, der nicht lange vor seinem Tode den Ehrenvorsitz des Vereins angenommen hatte, ein stiller Trunk geweiht. Es folgte das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles", worauf Herr Rektor Sielaff in schwungvoller Rede das Pommerland pries und demselben ein freudig aufgenommenes Hoch darbrachte. Das „Pommernlied" schloß sich diesem Toast an. Der Vorsitzende verlas dann noch einige von den in großer Zahl eingelaufenen Glückwunschschreiben und den Schluß des offiziellen Theiles bildete eine Ehrung für den ersten Schriftführer des Vereins, Herrn Marschner. Herr Hauptmann v. Schmiedseck überreichte demselben in Anerkennung der von ihm ausgegangenen thatkräftigen Förderung des Vereins eine in Bronze ausgeführte Miniaturbüste des Kaisers. — Verhältnißmäßig früh ging man zur „Fidelitas" über und der Vortrag einer überaus „ulkigen" Bierzeitung rief sogleich die hierfür geeignete Stimmung hervor, die noch lange alle Kameraden in ungebundener Geselligkeit vereint hielt.

Stettin, 8. Januar. Der Spielplan des Stadttheaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachmittag (kleine Preise) „Der Troubadour", Abends 7 Uhr (zum 1. Male) „Der Erbe", Schauspiel von Felix Philippi, Montag „Der Maskenball", Dienstag „Der Erbe". Der Solist des am Mittwoch, den 18. d. Mts., stattfindenden Sinfonie-Konzerts der Stadttheaterkapelle ist Pablo de Sarasate.

— Im Bellevue-Theater finden nur noch wenige Nachmittag-Vorstellungen von „Zwerg Nase" statt, und sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß eine solche heute zum letzten Male an einem Sonntage veranstaltet wird. Heute Abend wird „Frau Lieutenant" mit Herrn Direktor Resemann als „Oberst" wiederholt; morgen Montag gelangt bei kleinen Preisen unter Mitwirkung des Gesangkomikers Herrn Bregant „Lumpaci Vagabundus" zur Aufführung.

— Im Zentralhallen-Theater finden heute Sonntag 2 Vorstellungen statt, Nachmittags 4 Uhr und Abends 1/2 8 Uhr anfangend. Auf die Nachmittags-Vorstellung, welche bei halben Eintrittspreisen gegeben wird, seien besonders Familien aufmerksam gemacht, da das gegenwärtige Programm sich auch für die Jugend eignet. Am Dienstag findet ein großes Maskenfest in sämtlichen Räumen der Zentralhallen statt.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 1. bis 7. Januar 1735 Portionen Mittagessen verabreicht.

— In der Woche vom 25. bis 31. Dezember kamen im Regierungsbezirk Stettin 273 Erkrankungs- und 16 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 223 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 201 im Kreise Usedom-Wollin, ferner 14 im Kreise Anklam, 7 im Kreise Naugard und 1 im Kreise Greifenberg. Sodann folgt Diphtherie mit 27 Erkrankungen (8 Todesfälle), davon 1 Erkrankung (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 14 Personen (1 Todesfall), davon 1 in Stettin, an Darm-Typhus 7 Personen (1 Todesfall), davon 2 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin, an Kindbettfieber 2 Personen, davon 1 in Stettin. In den Kreisen Greifenhagen und Ueckermünde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— „Cypria", Verein der Geflügel- und Kaninchenzüchter. Sitzungen vom 8. Dezember und 5. Januar. Nach einem Bericht des Schriftführers über den Verlauf der letzten Ausstellung, die mit 426 Nummern reichhaltigsten Materials, sowohl auf dem Gebiete der Nutzgeflügel- und Kaninchenzucht, wie auch der edelsten Liebhaberrassen in Tauben, Militärbrieftauben, Kanarien sowie anderen Sing- und Ziervögeln 2c. beschickt war, von über 2000 zahlenden Personen besucht wurde und Mark 945,95 Einnahmen, Mark 803,75 Ausgaben, mithin Mark 142,20 Ueberschuß erbrachte, betont derselbe das in weitgehendstem Maße seitens des Publikums, der Behörden und der Presse der Ausstellung entgegengebrachte Interesse. Man müsse dies als ein erfreuliches Zeichen dafür ansehen, daß die Bestrebungen des Vereins, der Geflügel- und Kaninchenzucht in Stettin und Umgegend mehr und mehr Verbreitung zu schaffen und hierdurch die Wünsche der Regierung nach dieser Richtung hin möglichst zu unterstützen, bereits in weite Kreise gedrungen seien und überall Anerkennung fänden. (Zustimmung.) Es erfolgt sodann die Honorirung der auf der Ausstellung errungenen Preise. — Ein früherer Antrag des Vorstandes, die gelesensten Fachschriften auf dem Gebiete der Geflügel- und Kaninchenzucht von Vereins wegen zu halten und im Sitzungslokale (Elisabethstraße Nr. 56) für Jedermann zur Benutzung auszulegen, ist inzwischen realisirt und wird dem Publikum zur fleißigen Benutzung empfohlen. — Der vom Vorstande in Gemeinschaft mit der Kommission neu ausgearbeitete Entwurf der Satzungen findet Genehmigung; bei § 17 meint Herr Rektor Sielaff, man müsse der Bestimmung, Bruteier und Wirthschaftsgeflügel an Landleute gratis zu vergeben, möglichst weitgehende Folge geben, da nur hierdurch die Förderung der Nutzgeflügelzucht wirksam erfolgen könne. (Beifall.) Herr Stoltenburg berichtet über die Aussichten für die diesjährigen Uebungsflüge der Militärbrieftauben. Die Zahl der Theilnehmer hieran sei erheblich gewachsen und mache die voraussichtliche Anfangsziffer von ca. 700 jungen Tauben die weitere Anschaffung neuer Reisekörbe nöthig. Als Endziel der Uebungsflüge werde nach den bisher vom Verbande und vom Kriegsministerium eingeholten Instruktionen wahrscheinlich Spandau bestimmt werden. Angemeldet und aufgenommen: Gastwirth Starck, Schlossermeister Scherbarth, Rektor Sielaff, Gastwirth Hoppe, Maurermeister Marquardt, Gastwirth Kotz, Suckow, Nadlermeister Brulow, Schlosser Becker, Restaurateur Korth. Mitgliederzahl 130.

— Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahmen betrugen

im Dezember	1898	Mark	74 769,30
„ „	1897	„	58 938,50
	1898	+ Mark	15 830,80
bis ult. November	„	+ „	289 179,65
mithin bis ult. Dezbr.	„	+ Mark	305 010,45

— Der bisherige Buchhalterei-Assistent Dudy in Stralsund ist zum Bankbuchhalter ernannt.

— Dem Hauptsteueramts-Sekretär a. D. Kammholz zu Stettin ist der königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Praktisches für den Haushalt.

Vergilbte Elfenbeinsachen zu bleichen. Gegenstände aus Elfenbein, welche mit der Zeit gelb geworden sind, befeuchte man, um sie zu bleichen, mit Chlorwasser und setze sie, wenn thunlich, den Sonnenstrahlen aus. Am besten ist es, wenn man die zu bleichenden Stücke (Stockgriffe, Messerhefte 2c.) nach dem Befeuchten unter einer Glasplatte anhaltend den Sonnenstrahlen aussetzen kann. Ein wirksames Bleichmittel für Elfenbein und Knochen ist ferner das Wasserstoffsuperoxyd, womit die Gegenstände nach dem Entfetten befeuchtet werden.

Bettfedern selbst zu reinigen. Man weicht die Federn 3 bis 4 Tage in einer schwachen Lösung von kohlensaurem Natron (Soda) ein, dann wirft man sie auf ein Sieb, läßt die Flüssigkeit abtropfen, wäscht die Federn mit reinem Wasser und trocknet sie auf Netzen. Die gewaschenen Inletts werden vor dem Einschütten der Federn gewachst. Noch einfacher ist folgendes Verfahren: Man wäscht die ganzen Bettstücke in heißem Wasser wie gewöhnliche Wäsche aus und trocknet sie im Freien, am besten in der Sonne. Bei öfterem Wenden und Schütteln trocknen die Betten leicht und die Federn werden locker und schön.

Um Linoleum wie neu erscheinen zu lassen, wendet man mit Erfolg Terpentinöl an. Man feuchtet einen alten Tuchlappen mäßig damit an und reibt den Linoleum-Teppich damit ab, wobei man nur darauf zu achten hat, daß sich dem Oel kein Staub beimischt.

Um Eichenmöbel zu reinigen, reibt man sie zuerst mit einem wollenen Lappen, welcher mit lauwarmem Bier befeuchtet wurde, ab. Alsdann kocht man ein Stück Wachs von der Größe eines Hühnereies und ein halb so großes Stück Zucker in zwei Tassen Bier, läßt die Masse ein wenig abkühlen und bestreicht die Möbel damit. Wenn sie trocken sind, polirt man mit einem wollenen Lappen blank. Gebeizte Möbel reibt man vierteljährlich mit einem wollenen, in etwas Wachs getränkten Lappen kräftig ab.

Gegen heftiges Nasenbluten hilft die Anwendung von Zitronensaft in folgender Weise: Nachdem das Nasenloch mittelst einer Glasspritze mit kaltem Wasser gereinigt ist, wird sofort frisch ausgepreßter Zitronensaft eingespritzt. Eine einmalige Einspritzung soll in den meisten Fällen genügen.

Literatur.

Im Verlage von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig wird in Kürze das deutsche Originalwerk von **Moritz Busch** über den **Fürsten Otto Bismarck**, welches in der englischen Uebersetzung gröblich entstellt ist, erscheinen. Der Verleger hat das deutsche Originalmanuskript der „Tagebuchblätter Moritz Buschs" von dem englischen Verleger gekauft, um es in der Form zu veröffentlichen, in der es geboten werden kann, er glaubt dem deutschen Volke damit einen Schatz zugänglich zu machen, der durch nichts anderes ersetzt werden kann, auch nicht durch die eigenen Memoiren des Fürsten selbst. Die Nachwelt soll aus Buschs Aufzeichnungen den Fürsten sehen, wie er lebte und war, in seiner Größe, aber auch mit seinen Ecken und Kanten, sie soll ihn sehen bei seiner Gedankenarbeit und soll daraus verstehen lernen, was er gewollt, und wofür er gekämpft und gelitten hat mit seinem Haß und seiner Liebe; sie soll ihn sehen als den Mann, der von sich gesagt hat: Nil humani a me alienum puto. Wir erwarten das Buch selbst mit Spannung. [1]

Die Deutsche Verlags-Gesellschaft in Berlin bringt eine hübsche Neuheit in den Handel. Ein als Drucksache zu schickendes Kouvert enthält in ansprechender, geschmackvoller Form die einzelnen **Bilder der kaiserlichen Familie** in guten Photographien und kann den Bekannten als beste Grüße gesandt werden. [2]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. Januar. In die Tollwuthstation der hiesigen Charitee wurde gestern ein Landwirth aus Gora bei Pudewitz (Regierungsbezirk Posen) eingeliefert, der beim Anlegen seines plötzlich tollgewordenen Hundes an die Kette von diesem gebissen worden war. Da trotz Ausbrennens der fürchterlichen Bißwunden eine merkliche Verschlimmerung eintrat, mußte die Ueberführung des Bedauernswerthen nach Berlin erfolgen.

Berlin, 7. Januar. [Bestrafter Leichtsinn.] Vor einigen Tagen sauste ein junger Radfahrer in voller Fahrt um eine Ecke der Werneuchener Straße ohne zu klingeln und rannte ein kleines, am Straßendamm spielendes Kind über den Haufen. Der Uebelthäter kam selbst zu Fall, sprang aber schnell wieder auf und suchte davon zu fahren, woran er aber durch einige hinzueilende Herren gehindert wurde, die das Rad festhielten und das Kind aufhoben, welches erfreulicherweiser außer einer kleinen Schramme an der Stirn keinerlei Verletzungen erlitten hatte. Bei der allgemeinen Aufregung gelang es dem Radfahrer jedoch, sich loszureißen und sich aus dem Staube zu machen, allerdings nur per pedes apostolorum, da das Rad sich in der Obhut eines der hülfreichen Samariter befand. Kind und Rad wurden nun zu der Mutter des kleinen Patienten gebracht, die in Ohnmacht gefallen war, als sie vom Fenster aus gesehen hatte, wie ihr Jüngster überfahren wurde. Als sie wieder zu sich kam, herzte und küßte sie voll Freude ihren schon wieder ganz vergnügten Jungen, war aber sehr erstaunt über die Anwesenheit eines eleganten Halbrenners neuester Konstruktion in ihrem Zimmer. Schnell wurde zur Polizei geschickt und das corpus delicti wurde in behördlichen Gewahrsam genommen. Der unvorsichtige Radfahrer ist jetzt vor die für ihn nicht gerade angenehme Wahl gestellt, entweder auf sein liebes Rad zu verzichten oder sich der Polizei zu stellen. Der gerechten Strafe ist er aber keinesfalls entgangen.

— Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Wiesbaden: Ein Unfall, den Otto von Bismarck in seinen Studentenjahren in Rüdesheim erlitten hat, und der noch nicht bekannt geworden ist, wurde dieser Tage im „Wiesb. Tagbl." erörtert. Von den verschiedenen Beiträgen, die aus den Leserkreisen dieses Blattes dazu geliefert wurden, ist der letzte von dem Sohn des nassauischen Obersten M. herrührende am eingehendsten und interessantesten. Er lautet im Wesentlichen wie folgt: Im Sommer oder Herbst des Jahres 1833 machten die nassauischen Kadetten von Wiesbaden aus einen Ausflug nach Rüdesheim, an dem auch M., damals ein ganz junger Lieutenant, theilnahm. In Rüdesheim wurde bei dem „alten Sohl" Einkehr gehalten. Als dort nach dem Mittagessen mehrere Offiziere und Kadetten mit dem Wirth den 32er einer eingehenden Probe unterzogen, betrat ein junger Wanderer das Zimmer, dem die lustige Gesellschaft zu gefallen schien, denn er trat an sie heran, stellte sich als Studiosus von Bismarck vor und fragte, ob er an dem Tische Platz nehmen dürfe, was mit einem „Freilich, warum nicht!" erwidert wurde. Bald hatte der 32er einen neuen Verehrer gefunden; während aber die übrigen den Wein bedächtig schlürften, trank Bismarck nach Studentenart, vielleicht auch durstig von seiner langen Wanderung, in vollen Zügen, so daß der „alte Sohl" die Bemerkung machte: „Junger Herr! Seien Sie vorsichtig mit dem jungen starken Wein, den kennen Sie nicht!" „Ach nein", sagte Bismarck, „diese Weine trinken wir auch

auf der Universität, die schaden mir nichts", und goß den Inhalt eines Römers abermals hinunter. So kam es, daß der Herr Studiosus nach nicht zu langer Zeit zu Bett gebracht werden mußte. M. blieb dann noch eine Zeit lang rauchend am Fenster sitzen und bemerkte plötzlich eine weiße Gestalt aus dem Hause huschen. M. ging der Gestalt nach und erkundigte sich nach ihr bei herzukommenden Kadetten, aber keiner konnte Auskunft geben, bis Kadett Sterzing mit dem von Wasser triefenden Studenten vom Rhein herkam. Bismarck war es im Bett zu warm geworden, er wollte ein Rheinbad nehmen und wäre wohl dabei verunglückt, wenn Sterzing nicht rechtzeitig zu seiner Hülfe herbeigeeilt wäre. Jahre waren darüber vergangen, Bismarck war Bundestagsgesandter in Frankfurt und Sterzing ein sehr korpulenter Lieutenant geworden. Da trafen sich beide im herzoglichen Schlosse zu Biebrich. Bismarck war zur Hoftafel geladen, ebenso Sterzing als wachthabender Offizier der Schloßwache. Als Sterzing in den Kreis der Hofgesellschaft eintrat, machte Bismarck mit Bezug auf dessen starke Figur die Bemerkung: „Da stehen wir ja in guter Hut", worauf ihm schlagfertig geantwortet wurde: „In dieses Herrn Hut haben Sie schon einmal gestanden, als er in Rüdesheim einen jungen Studenten aus dem Rhein zog." Bismarck schien aber nicht gern an diesen Vorfall erinnert zu sein, denn er wandte sich bald einer anderen Gruppe zu.

Essen, 5. Januar. Geheimrath Krupp hat der zur Hundertjahrfeier Kaiser Wilhelms I. mit einem Kapital von einer Million Mark begründeten Invalidenstiftung eine weitere Zuwendung von 500 000 Mark gemacht.

— [Vermißte deutsche Touristen.] Seit dem 1. Januar werden am Sustenpaß zwei deutsche Touristen vermißt, welche am genannten Tage Vormittags 9 Uhr auf Schneeschuhen von Gadmen im Oberhaslethal abgingen, um über den Sustenpaß nach Wassen im Reußthal zu gehen. Sie nahmen von Gadmen auch den Schlüssel zu dem auf der Paßhöhe gelegenen Zufluchtsort „Steinwirthshaus" mit. Seitdem ist jede Spur derselben verloren, und ist kaum zu hoffen, daß **sie noch lebend aufgefunden werden, weil die ersten Tage des Januar außerordentlich stürmisch** waren, und in den höheren Regionen viel zu Lawinenbildung neigender Schnee liegt. Ein Aufsuchen der Vermißten ist daher sehr gefährlich. Zu diesem Zwecke entsandte Expeditionen gingen am 5. d. M. von Gadmen und Guttannen im Oberhaslethal ab. Namen und Herkunft der Vermißten sind noch nicht ermittelt.

Pest, 7. Januar. In Arad fand in Folge eines Wortwechsels in der Sylvesternacht vor einigen Tagen zwischen dem Oberlieutenant Grafen Badini und dem Kaufmann Seidner ein Duell statt, wobei Badini eine schwere Verletzung am Arme erlitt, der ihm gestern amputirt werden mußte; Badini ist heute gestorben. (Das „Gräfliche Taschenbuch" verzeichnet keine Grafenfamilie Badini. Red.)

Genf, 5. Januar. Wie wir bereits berichteten, wurden vier junge Genfer Touristen und der waadtländische Führer Fontannaz, die am Sylvester von Ormont abgegangen waren, in der Muveranhütte eingeschneit. Dem Führer und einem der Touristen gelang es, nach Letroz zurückzukehren, um Hülfe zu holen. Dem Führer sind die Ohren, dem Touristen drei Finger erfroren. Einer der Zurückgebliebenen ist erkrankt, und es ging eine Expedition, unter der sich Oberst Ribordy und mehrere Führer aus Zermatt befinden, zur Hülfeleistung ab. Nach einer Drahtmeldung der „Basl. Nachr." aus Sitten ist der eine Tourist im Schnee umgekommen. Er heißt Lenormand, ist 21 Jahre alt, und der einzige Sohn seiner Eltern. Er war beim Aufstieg zurückgeblieben, während seine Kameraden die Klubhütte erreichten. Als letztere gestern an der Stelle vorbeikamen, wo ihr Kamerad zurückgeblieben war, fanden sie nichts mehr von ihm. Er war vom Schnee vollständig begraben. Sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden worden.

Brüssel, 6. Januar. Der Sturm hält auf dem Meere an und in Antwerpen sind böse Drahtberichte eingetroffen. Der aus Buenos-Ayres nach Antwerpen abgegangene Dampfer „Taylor" hat schreckliche Stürme zu bestehen gehabt. Die Wogen haben 130 Rinder und mehrere Tausend Hammel in das Meer geworfen. Der gleichfalls aus Buenos-Ayres abgelassene Dampfer „Ulversion" hat unterwegs 114 Rinder und 400 Hammel eingebüßt. Der aus Riga nach Gent abgegangene Dampfer „Garnett" hat den größten Theil seiner Ladung verloren und mußte, da der Sturm ihn dienstunfähig gemacht hatte, in Kopenhagen einlaufen. In Antwerpen selbst tobte gestern ein heftiger Sturm. Ein großes im Bau befindliches Gebäude, das als Gastwirthschaft dienen soll, stürzte zusammen; nicht eine Mauer blieb stehen.

Tunis, 31. Dezember. Ein Raubanfall von unerhörter Frechheit wurde am 26. d. auf den der Post- und Personenbeförderung zwischen Sfax und Susa dienenden Stellwagen ausgeführt. Er war um 2 Uhr Nachts von Sfax abgegangen und befand sich 25 Kilometer von dieser Stadt entfernt in der Nähe der im ganzen Lande unter den Namen Mafra Perotti bekannten Oelmühle, die gerade in jetziger Jahreszeit viel von Eingeborenen besucht wird, die ihre Oliven dahinbringen, und nur 1½ Kilometer vor dem ersten Relais, dem Pachthof La Juliette, deren Besitzer auch den Postdienst der Gegend versieht. Jenseits dieser Stelle hätten die Uebelthäter manche andere weniger einsame finden können, wo ein Entkommen im Fall des Mißlingens leichter gewesen wäre. Ein solches scheinen sie aber für ausgeschlossen gehalten zu haben. Es war kurz nach Sonnenuntergang, aber prächtiger Mondschein. Alles weithin sichtbar, auf der Außenseite des Wagens befanden sich Kutscher und Schaffner, im Innern zehn Reisende, darunter acht kräftige Männer, eine Dame und ein Kind. Plötzlich sah man auf der Strecke einen Reiter dem Wagen entgegenkommen, seine Flinte auf den Kutscher anlegen und hörte ihn „Halt!" rufen. Als die Pferde standen, rief er weiter, erst französisch, dann italienisch: „Werft die Postsäcke herab, besonders die mit den Werthsendungen!" „Gieb alles! gieb alles!" rief der Schaffner dem Kutscher zu, denn er hatte hinter dem Lentisken-Gebüsch neben der Straße noch drei bis vier im Anschlag liegende Gestalten von Räubern bemerkt und hielt, obgleich er wußte, daß der Kutscher bewaffnet war, jeden Widerstand für unnütz. Von den Reisenden im Innern des Wagens, die den Vorgang wohl verstanden, wagte es auch keiner, sich zu rühren, es war allerdings auch keiner von ihnen im Besitze einer Schußwaffe. So warf der Kutscher die Postsäcke dem Räuber zu, und der Wagen durfte weiterfahren. Was nun an dem Ort der That geschah, ist ein Geheimniß. Man weiß noch, daß 50 Minuten nach dem Ueberfall ein zweirädriger Wagen, auf dem fünf Männer, anscheinend Sizilianer, saßen und ein Reiter eiligst an „La Juliette" vorüberkamen. Zwei Stunden später aber kam eine Anzahl Araber mit ihren Kameelen, von Mafra Perotti her, an und übergab dem Besitzer des Posthofes die Postsäcke und deren Inhalt, den sie auf der Straße verstreut gefunden und zusammengelesen hatten. Die eingeschriebenen Briefe waren uneröffnet und von den sonstigen Werthsendungen fehlte nur eine, die 144 Franken enthielt. Man ergeht sich in den verschiedensten Vermuthungen; die Behörden sind in voller Thätigkeit, um die kühnen Räuber zu entdecken.

Viehmarkt.

Berlin, 7. Januar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum **Verkauf** standen: 3919 Rinder, 1010 Kälber, 7989 Schafe, 7079 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens — Jahre alt 61 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 60; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; d) gering genährte jedes Alters 48 bis 53. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 56; c) gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 54 bis 55; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52 bis 53; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 50 bis 52; e) gering genährte Färsen und Kühe 46 bis 48. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65 bis 70; c) geringe Saugkälber 58 bis 64; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 49. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 60; b) ältere Masthammel 52 bis 56; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 50; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. **Schweine**: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 54 bis 55; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 52 bis 53; d) gering entwickelte 50 bis 51; e) Sauen 48 bis 51 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig und fest ab; es wird ziemlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig; es bleibt kleiner Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. Januar. Gegenüber den Mittheilungen, wonach das deutsche Kaiserpaar aus Anlaß der geplanten Reise nach Rom einen Ausflug nach Egypten beabsichtigen soll, muß — der „Nat.-Ztg." zufolge — hervorgehoben werden, daß von einem solchen Ausfluge an unterrichteter Stelle nicht das Geringste bekannt ist. Im Hinblick auf die neue künstlerische Ausschmückung des Palazzo Caffarelli, der deutschen Botschaft in Rom, gedenkt der Kaiser allerdings sich nach Italien zu begeben. Ueber den Zeitpunkt und die Dauer der Reise liegen jedoch noch keine bestimmten Angaben vor.

— Gegen den bekannten Anarchisten Johann Most, den Herausgeber der in Amerika erscheinenden anarchistischen Zeitung „Freiheit", die in Deutschland wiederholt verboten wurde, ist wegen Verbreitung dieses Blattes in Deutschland von der hiesigen Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden. Most hatte ein Exemplar der „Freiheit" an den Anarchisten Landauer gesandt. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit soll die auf den 11. d. Mts. anberaumte Hauptverhandlung gegen Landauer wegen Beleidigung des Polizeikommissars Gottschalk vertagt worden sein.

— Das Auftreten der Ella Goltz, der Geliebten Grünenthals, im hiesigen Olympia-Theater ist aus ordnungspolizeilichen Gründen vom Polizei-Präsidium verboten worden.

— Für die dem Missionar Pater Stenz Ende November v. J. von chinesischer Seite zugefügten Mißhandlungen ist, wie die „Germania" hört, sofort nach Bekanntwerden der Unthat auf telegraphische Anordnung aus Berlin von der deutschen Vertretung in Peking Genugthuung beim Tsung-li-Yamen gefordert worden. Die chinesische Regierung gab ihr aufrichtiges Bedauern über das Vorgefallene kund und bewilligte ohne Zögern die deutschen Forderungen: Amtliche Wiedereinführung des Missionars, Unterstützung bei der Errichtung einer Missionsstation am Thatorte und strenge Bestrafung der Schuldigen. Außerdem wurde zwischen dem Vorstand der deutschen katholischen Mission und der betheiligten chinesischen Behörde über weitere Entschädigungen ein Einvernehmen erzielt. Die Vorschriften zur Verhütung einer Wiederholung solcher Vorkommnisse sind der chinesischen Bevölkerung aufs neue eingeschärft worden. Pater Stenz befindet sich im deutschen Lazareth in Tsintau in sicherer Pflege.

Wien, 7. Januar. Die ungarischen Minister werden erst heute Nachmittag 4 Uhr zum Kaiser berufen. Einstweilen läßt Baron Banffy alle Nachrichten und Gerüchte über einen angeblich bevorstehenden Kabinetswechsel dementiren.

Fürst Karl Wittgenstein hat seine Stellung bei sämtlichen österreichischen Industrie-Gesellschaften, deren Verwaltungsrath er angehörte, niedergelegt.

Krakau, 7. Januar. Der hier tagende sechste Kongreß der galizischen Sozialdemokraten sprach auf Antrag des Genossen Daszynski den unter russischem und preußischem Joch leidenden Genossen seine Theilnahme aus. Ferner wurde beschlossen, den Kampf gegen den Klerikalismus in verstärktem Maaße wiederaufzunehmen resp. fortzusetzen.

Brüssel, 7. Januar. Am 4. November haben, wie die Kongostaats-Regierung mittheilt, die aufständischen Batetelas die Truppen des Kongostaates angegriffen und vernichtet. Letztere hatten an 200 Todte, darunter den Schweizer Offizier Lardy und den dänischen Offizier Rahbeck. Am 14. desselben Monats nahmen die Aufständischen das Fort Kabambare in Besitz. Kommandant Dhanis ergriff die Offensive.

Paris, 7. Januar. Frau Dreyfus hat eine nach der Vernehmung ihres Gatten durch den Cayenner Appellhofspräsidenten von Dreyfus unterzeichnete Depesche erhalten, worin er mittheilt, daß er körperlich und geistig gesund der Zukunft entgegensehe. — In einem Briefe Zola's heißt es, er befürchte nichts und würde am liebsten sofort nach Paris zurückkehren, um dort bei den letzten Kämpfen mitzuhelfen.

Madrid, 7. Januar. Bei einem von dem General Weyler gegebenen Bankett, welchem 14 Generale, 1 Admiral und eine große Anzahl höherer Offiziere beiwohnte, gaben die anwesenden Gäste dem Wunsche Ausdruck, daß Weyler unverweilt zur Macht gelange, damit die Reformen des Heeres und der Marine, sowie die Wiederaufrichtung Spaniens zur Thatsache würden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 7. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 131,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis 146,00, Weizen 156,00 bis 161,00, Gerste 140,00 bis 145,00, Hafer 131,00 bis 133,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 141,00 bis 143,00, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 139,00 bis 140,00, Hafer 127,00 bis 130,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste 134,00 bis —,—, Hafer 123,00 bis —,—, Kartoffeln 42,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 137,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 6. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 164,00 Mark, Weizen 181,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 179,25 Mark.

Odessa: Roggen 160,50 Mark, Weizen 173,75 Mark.

Riga: Roggen 162,40 Mark, Weizen 183,65 Mark.

Magdeburg, 7. Januar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,25 bis 10,40, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,00 bis 8,30. Ruhig. Brodraffinade I. 24,00 bis —,—. Brodraffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,87½ bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,00—23,25. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,42½ bez., 9,45 B., per Februar 9,45 G., 9,47½ B., per März 9,50 bez., 9,47½ B., per Mai 9,57½ G., 9,60 B., per Oktober-Dezember 9,27½ G., 9,35 B. Ruhiger.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 100 000 Zentner.

Köln, 7. Januar. Rüböl loko 53,50, per Januar 50,80. — Wetter: Trübe.

Bremen, 7. Januar. Petroleum 7,05 B. Baumwolle ruhig, 29,50.

Hamburg, 7. Januar. Vorm. 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 31,75, per Mai 32,00, per September 33,00, per Dezember 33,50. Alles Geldpreise.

Hamburg, 7. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,40, per März 9,50, per Mai 9,60, per August 9,75, per Oktober 9,35, per Dezember 9,32½. Ruhig.

Pest, 7. Januar, Vormittags 11 Uhr. Produktemarkt. Weizen loko matt, per März 9,59 G., 9,60 B., per April 9,45 G., 9,46 B. Roggen per März 8,16 G., 8,18 B. Hafer per März 5,80 G., 5,82 B. Mais per Mai 4,88 G., 4,89 B. Kohlraps per August 12,20 G., 12,30 B. — Wetter: Schön.

Havre, 7. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 37,75, per März 38,25, per Mai 38,75. Behauptet.

Glasgow, 7. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 316 054 Tons gegen 337 087 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 79 gegen 81 im vorigen Jahre.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. W. B. 44. 1. In diesem Falle hat der Miether die Kosten für die Scheibe zu tragen. 2. Das Gehalt des ersten Sekretärs beträgt 4800 Mark und Wohnungsgeldzuschuß.

3. Es giebt in Stettin mehrere Agenturen für Glasversicherung. Sie finden die Adressen im Stettiner Adreßbuch im Abschnitt V. — R—t. Wir müssen leider die Beantwortung Ihrer Frage hinausschieben, denn selbst die Kirchen-Verwaltung konnte uns darüber keine genügende Auskunft ertheilen, sie will aber in den Kirchenbüchern nachschlagen, ob sich etwas ermitteln läßt. — K. 7. Wenn Sie eine schriftliche Zusage haben, daß Sie nach einem Jahr ausgelernt haben sollen, so können Sie nach Ablauf dieses Jahres Ihre Entlassung fordern, glaubt der Chef, daß Sie nicht in allen Zweigen hinlänglich ausgelernt sind, so hat er ein Recht, dies im Zeugniß zu bemerken. Wenn er von dritter Seite über Ihr Können befragt wird, so hat er nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, wahrheitsgemäße Angaben zu machen. — B. in Bds. Das Pensionsgesetz besagt über diesen Punkt nichts Näheres und deshalb rühren die verschiedenartigen Auslegungen in den einzelnen Gemeinden her. Wir glauben, daß eine Heranziehung zu den betr. Lasten nicht erfolgen kann, wenn der Betreffende nur von seiner Pension lebt; hat derselbe jedoch anderweitige Einkünfte aus Vermögen, Nebenverdienst oder dergl., so ist die Heranziehung zu den Lasten gerechtfertigt. — R. in W. 1. Unter den bisher dem Reichstag zugegangenen Vorlagen befindet sich dieser Gesetzentwurf noch nicht, es ist auch nicht wahrscheinlich, daß ein solcher eingereicht wird. 2. Es richtet sich dies ganz nach der Beschaffenheit des Bodens, man nimmt an, daß ein Wurzelansatz von 1½ Zoll ausreicht. — Karl St. Der Entomologe Karl Aug. Dohrn wurde am 27. Juni 1806 hier geboren und verstarb am 4. Mai 1892. Er wurde allerdings 1859 ins preußische Abgeordnetenhaus gewählt, gehörte demselben aber nicht lange an, seine Hauptthätigkeit galt der Wissenschaft bis an sein Lebensende. — „Kavallerist." Wenn das Eis eine Dicke von 4 Zentimeter hat, so trägt es das Gewicht eines einzelnen Mannes, bei 8 Zentimeter kann Infanterie in Reih und Glied, aber in gebrochenem Schritt, darüber passiren. Für Kavallerie und leichte Kavallerie genügt eine Stärke von 11—16 Zentimeter, für schwere Geschütze eine solche von 20 Zentimeter. Ist das Eis 40 Zentimeter oder darüber hinaus stark, so widersteht es den schwersten Lasten. — Frieda L. Das Kaiserhaus in Goslar wurde von Kaiser Heinrich III. 1050 gegründet, die Restaurirung durch die preußische Regierung begann 1873. — W. G. in H. Der betreffende Paragraph der Gesinde-Ordnung lautet: „Wenn die Eltern des Dienstboten wegen einer erst nach der Vermiethung vorgefallenen Veränderung ihrer Umstände ihn in ihrer Wirthschaft nicht entbehren können oder der Dienstbote in eigenen Angelegenheiten eine weite Reise zu unternehmen gezwungen ist, so kann er zwar seine Entlassung fordern, er muß aber alsdann einen anderen tauglichen Dienstboten statt seiner stellen und sich mit demselben wegen Lohn, Kost und Livree ohne Schaden der Herrschaft abfinden."

Wetteraussichten.

für Sonntag, den 8. Januar.

Etwas wärmer, ziemlich trübe mit Niederschlägen und frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 6. Januar. Elbe bei Aussig + 0,07 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,30 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,20 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,15 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,78 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 4,96 Meter, Unterpegel — 0,66 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,37 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,70 Meter. — Warthe bei Posen + 1,00 Meter. — Am 4. Januar: Netze bei Usch + 0,64 Meter.

Berliner Börse

vom 7. Januar 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168.70
Brüssel	8 Tg.	80.85
Skandinav. Plätze	10 Tg.	111.25
Kopenhagen	8 Tg.	111.95
London	8 Tg.	20,40
„	3 Mt.	20.26
Madrid	14 Tg.	62.
New-York	vista	4.2075B
Paris	8 Tg.	81.G
„	2 Mt.	80 55
Wien	8 Tg.	169.35
„	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80.35G
Italien. Plätze	10 Tg.	75.05
Petersburg	8 Tg.	216.10
„	3 Mt.	213.10G
Warschau	8 Tg.	216,30G

Bankdisc. 6%. Lombard 7%.

Geldsorten.

Sovereigns	20.41
20 Frcs.-Stücke	16.195
Gold-Dollars	4.19G
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.20
Belgische „	80,90
Englische „	20.43
Französische „	81,05
Holländische „	168.70
Oesterr. „	169.50
Russische „	216.50
„ Zollcoupons	324,

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101.60
„ „ „	3½	101.60
„ „ „	3	93,50B
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101.40G
„ „ „	3½	101.70B
„ „ „	3	93.75G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 „	3½	100,30G
Breslauer „	3½	—.
Casseler „	3½	99.40G
Crefelder „	3½	—,
Dortmunder „	3½	98,20G
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	98.40G
Elberfelder „	3½	98.B
Erfurter „	3½	—.
Essener „	3½	98,50G
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—
Kieler „	3½	98,50
Kölner „	3½	99,30G
Magdeburger „	3½	—,

Ostpreuss Prov.-Obl.	3½	97.60
Pommersche „	3½	97.60
Posener „	3½	99.10G
„	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	—,
Potsdamer „	4	100.80
Rheinprov.-Obl.	3	92.25
„ „ Ser. 18	3½	97.10G
„ „ 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92.75G
„ „	3½	99.40G
Westpr. „	3½	—,
Berliner Pfandbriefe	5	120.B
„ „	4½	116.75G
„ „	4	107.75G
„ „	3½	104.G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—,
„ „ „	3½	100.10G
„ „ „	3	90.75
Kur-u.Neum. neue „	3½	100.60G
Ostpreussische „	3½	98.75G
„ „	3	89.60G
Pommersche „	3½	99.75
„ „	3	90,30B
Posensche 6-10 „	4	102.80
„ Serie C. „	3½	98,60G
„ „	3	89.80
Sächsische „	4	104.10G
„ „	3½	100.B
„ „	3	89.75
Schlesische alte „	3½	99,10G
„ A. C. D. „	3½	—,
„ „	3	91.B
Schlesw.-Holst. „	4	—,
„ „	3½	99,10
„ „	3	89,25
Westfälische „	4	102.10G
„ „	3½	98.60B
„ „	3	90,50G
Westpr.rittersch. I „	3½	99,25
„ „	3	90,30
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
„ „	3½	—,
Hessen-Nass. „	4	—,
„ „	3½	—,
Kur- u. Neum. „	4	102,50G
„ „	3½	99,60G
Pommersche „	4	102.50G
„ „	3½	99.60B
Posensche „	4	102,70G
„ „	3½	99.60G
Preussische „	4	102.50G
„ „	3½	99.60G
Rhein. u. Westf. „	4	102.50G
„ „	3½	—,
Sächsische „	4	102.50G
Schlesische „	4	102,50G
„ „	3½	99,60G
Schlesw.-Holst. „	4	102.50G
„ „	3½	99.60G
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,30G
„ „	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
„ Staats-Rente	3	92,B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,
Augsburger „	—	24,75
Bad. Präm.-Anl.	4	148.10
Bayer. „	4	170.G
Braunschw.20Thlr.-L.	—	123,
Cöln-Mind. Präm.	3½	136.10
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132.40
Lübecker „ „	3½	134.75
Meininger 7 Guld.-L.	—	23.80
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	133,B

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	85.80
„ innere	4½	73.
Barletta Loose	—	28.50
Bucarest Stadt	4½	88.90
Buen.-Aires Gold	4½	—,
„ Stadt	6	41.00G
Chilen. Gld.-Anl.	4½	81.40B
Chinesische „	5½	103.30B
„ 1895 „	6	105.70G
„ 1896 „	5	99,30
Finnländ. Loose	—	59,
Griechen m. Cp.	5	49 60
„ Mon.	4	49.50
„ (Pir.Lar)	5	41,10G
Italien. Rente	4	93,50
Lissabon. Stadt	4	69,10
Mexican. Anl. kl.	6	99.75
„ Eisb.-Obl.	5	97,50
Oestr. Gld-Rente	4	101,75
„ Papier- „	4⅕	101,10G
„ Silber „	4⅕	101,G
„ 250Fl.L.1854	3⅕	—,
„ Credit- „	—	—,
„ 1860er L.	4	148 40
„ 1864er L.	—	333,G
Poln. Pfdbrf.	4½	100.70B
Portug.StaatsAnl	4½	37,70
Rumän. Anl.	5	100.80B
„ „ 1889	4	92,60
Russ.cns. A. 1880	4	100,50G
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	100,80
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	—,
„ Staats-Obl.	3⅘	89,40G
Schw. Hyp. 1904	4	100,60
Serb. Gd-Pfdbr.	5	94,25
„ amort. St.	4	61,
Spanier	4	46.50
Türk. Admin.	5	99.
„ 400Frcs.-L	—	114.75
Ung. Gold-R.	4	100.60B
„ Kronen-R.	4	98,10G
„ Staats-R.1897	3½	88.30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,20B
Bsch-Hannl-18.15	3½	96.G
„ „ 14	3½	96,G
„ „ 16.17	4	—,
„ „ 18	4	101.25G
„ unk. 1900 19	3½	96.G
„ „ 1910 20	3½	97,25G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	124.50
„ „ „ II	3½	113,50
„ „ Pfndbr.	3½	102.60G
	4	100,10G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„ „	4	100,60G
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,G
„ „	3½	96,50
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	99,10G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl.Str. H.B.Pf.	4	103,50
„	3½	99,
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,
„ Präm. Pf.	4	135,25
Mitteld.Bdcrd.Pf.	3½	98,G
„ „	4	101,75G
Nord. Gr. Crd. 8	4	99,70G
„ „ 9	3½	98,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,
„ „ 11.12	4	104,
„ „	3½	100,

Pr. B.-C.-Pfd.	5	112.50G
„ „	4½	115.40G
„ „ 9	4	97,10G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96 40G
„ „ 1890	4	100,20G
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,
„	3½	97.20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	98,50B
Rh.Hyp.-Pfdb	4	—,
RhWstf.Bdc.	4	101,50G
Sächsische „	3½	100,G
Schles. Boden	4	100.75B
Schwb.g Hyp.	3½	99,50G
„	4	102,40G
Stett. N. Hyp.	4½	—,
„ „	4	93.80G
„ „	3½	85.25G
Westd. Bdc.	4	101.80G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colberg	118.50G
Braunsch.Lnd.	124.25B
BröIthaler	101.60
Crefelder	110,25B
Dortm.G.Ensch.	173.
Eutin-Lübeck	60,80G
Halbst.-Blkbg.	154.90B
Königsb.-Cranz	159,60B
Lüb.-Büchen	178.
Marienb.-Mlaw.	82.25
Ostpr. Südbahn	97,

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	97,10G
Dortm.G,Ensch.	164,80
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	116,70B

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	129,25
Allg.Deutsche „	137,60
„ Loc. u. Strb.	200,
Barmen-Elberf.	249,G
Boch.-Gels. Str.	171,
Braunschwg. „	173,
Bresl. Elctr. „	207,30G
„ Strassenb	300.
Dresdn.Str.-B.	196,50G
Electr. Hochb.	128,90
Gr.Berlin. Strb.	328,
Hamburger „	193,50
Magdeburger „	204,
Potsdamer „	—,
Stettiner „	172,

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	154.40
„ „ Elbth.	129,75
Südöst.(Lomb.)	27,25
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	81,30G
Gotthardbahn	150,50
Ital.Merid.	135,90
„ Mittelmeer	101,40
Jura-Simplon	91,20G
Lütt.-Limburg	—,
Lux.Pr.Henry	103,50G
Northern-Pacific	77.25
Schw.Central.	154,B
„ Nordost	110,40G
„ Union	—,

Deutsche Eisenb.-Obl.

[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Obl.

[illegible]

Schifffahrts-Actien

[illegible]

Bank-Actien.

[illegible]

Industrie-Actien.

Brauereien.

[illegible]

Schuld und Erkenntniß.

Roman von **Heinrich Köhler.**

66. (Nachdruck verboten.)

„Aber Sie bringen uns doch wenigstens eine Nachricht von ihm?“ sagte Anny hastig.

„Von wem?“ fragte Ilona.

„Ach also nicht!“ Das Mädchen war bei der Frage leicht erröthet. „Ich meine, von unserem Miether, Herrn Alfred Schulz — er hat gestern Nachmittag die Wohnung verlassen und ist seitdem nicht zurückgekehrt.“

„Nicht?“ sagte Ilona betroffen.

„Nein, nein — war er nicht bei Ihnen?“

Man sah es dem Mädchen an, mit welcher Spannung es auf die Antwort wartete.

„Ja, er war bei mir — gestern Nachmittag — ging aber schon zeitig wieder fort.“

„Dann wird ihm ein Unglück zugestoßen sein,“ sagte Anny mit sichtbarer Angst.

Ilona sah sie prüfend an, und ein leises, kaum merkliches Lächeln spielte um ihren Mund, es lag aber nichts Ironisches darin.

„Aengstigen Sie sich nicht, liebes Fräulein! seine Abwesenheit wird sich gewiß ganz natürlich erklären,“ sagte sie.

„Es ist noch nie vorgekommen, daß er über Nacht wegblieb,“ meinte das Mädchen zögernd.

„Trotzdem wird nichts Schlimmes vorgefallen sein. Gerade wenn ihm etwas zugestoßen wäre, würden Sie Nachricht haben. Geschehen ist ihm allerdings etwas Ungewöhnliches, und Sie werden sehr erstaunt sein, wenn ich es Ihnen sage. Denken Sie, Alfred und ich haben einander gestern als Geschwister erkannt.“

Anny stand eine ganze Weile sprachlos und starrte mit den großen, ernsten Augen der Andern in's Gesicht. Dann griff sie plötzlich nach der Hand Ilonas und hielt sie mit warmem Drucke in ihren beiden fest. Auch in ihre Züge kam ein freudig herzlicher Ausdruck.

„Ist es denn möglich? wirklich, ist es möglich? — Sie seine Schwester?“

„Ja, es ist so, wie ich sage. Alfred kann Ihnen die näheren Umstände ausführlich mittheilen.“

„O, das erklärt ja auch die Anziehungskraft, die Sie gleich auf ihn ausübten. Als er von dem ersten Besuche bei Ihnen zurückkam, war er von Ihrer Persönlichkeit so eingenommen. Und ich selbst, ich muß es gestehen, fand in Ihnen etwas, das mich an Alfred erinnerte, nur daß man bei so vollständiger Unbefangenheit sich den Grund nicht klar machen kann. Jetzt finde ich ganz deutlich eine Aehnlichkeit heraus.“

Ilona nickte dem Mädchen freundlich zu und zog aus ihrer Tasche nun das Papier, in dem sich die beiden Kontrakte befanden.

„Hier habe ich auch noch etwas mitgebracht, das Alfred und vielleicht auch Sie sehr freuen wird. Es ist der Kontrakt über die Aufführung der Oper, die danach innerhalb vier Monaten stattfinden muß.“

Anny's Gesicht war bei dieser Botschaft hochroth geworden, die freudige Ueberraschung war so groß bei ihr, daß sie anfänglich kein Wort des Ausdrucks dafür fand. Tief aufathmend, die Hand gegen die Brust gepreßt, stand sie einige Sekunden da, und als sich dann ihre Augen mit dankbarem Blick zu Ilona hoben, waren sie von Thränen verschleiert.

„O welch ein gutes Werk haben Sie gethan!“ sagte sie mit zitternder Stimme. „Er hatte ja schon alle Hoffnung aufgegeben.“

Ilona wandte sich ab, auch in ihrem Auge perlte eine Thräne der Rührung. Dann plötzlich drehte sie sich mit hastiger Bewegung nach dem Mädchen um, schlang den Arm um den Hals desselben und küßte es.

„Sie gutes Kind!“ sagte sie herzlich.

Eine dunkle Röthe ergoß sich über das feine Gesicht Annys, sie sah unbeschreiblich lieblich in ihrer Verwirrung aus. Ilona ließ sie wieder frei und blickte sich im Zimmer um.

„Hier ist Ihr Tuskulum, liebes Fräulein,“ sagte sie, „das sieht man an der ganzen Einrichtung. Dort das Pianino, an dem Sie unter Alfreds Assistenz der Muse pflegen, und in der Fensternische dort, die Sie sich so sinnig mit Epheu umrankt haben, sitzen Sie gewiß oft lesend mit einem der schöngebundenen Bücher von der Etagère dort in der Hand.“ Sie seufzte leise, „Vielleicht wissen Sie gar nicht, wie glücklich Sie in Ihrem stillen Dahinleben sind!“

„O ja, ich weiß es wohl,“ sagte Anny ernst, „und es würde uns eine Freude sein, wenn auch Sie manchmal daran nun Theil nehmen wollten.“

„Ich?“ antwortete Ilona träumerisch. „Ja, wenn ich das könnte!“ Sie schüttelte leise den Kopf. „Ich kann es wohl nachempfinden, liebes Fräulein, aber ich selbst besitze die Fähigkeit dazu nicht mehr.“

„Doch, doch —“ sagte Anny warm. „Sie müssen es nur ernstlich versuchen, Sie werden sehen, daß es geht. Ich kann mir ja denken, wie ruhelos und abspannend das Leben einer großen Künstlerin ist, aber eben darum braucht sie ein Patmos, auf das sie sich manchmal zurückzieht.“

„Ja, ein Patmos, wo man Ruhe findet,“ sagte Ilona mit eigenartigem Ton, und dann setzte sie hinzu: „Können Sie mir nicht auch Alfreds Zimmer zeigen?“

„Gewiß, sehr gern,“ erklärte sich Fräulein Möllner bereit und führte die Sängerin in das gegenüberliegende Gemach.

Ilona sah sich lange darin um, als wollte sie sich jeden Gegenstand desselben genau einprägen. Ein weicher Ausdruck lag in ihrem Gesicht, sie setzte sich auch an das Instrument und ließ ihre Hände über die Tasten gleiten.

„Daran also hat er sein Werk geschaffen,“ sagte sie sinnend, „und Sie haben ihm dabei geholfen, liebes Fräulein.“

„O ich — wie sollte ich!“ antwortete Anny verwirrt.

„Es thut mir sehr leid, daß ich ihn nicht getroffen habe, ich habe nun keine Zeit zum Warten mehr. Die gute Botschaft wird ihm auch aus Ihrem Munde nicht weniger angenehm klingen. Ein paar Worte möchte ich dazu fügen, wollen Sie mir gestatten, diese hier an seinem Arbeitstisch zu schreiben?“

„Bitte sehr,“ sagte Anny und verließ das Zimmer.

Ilona stützte den Kopf in die Hand und sah eine Weile nachdenklich vor sich hin, zwischen den weißen Fingern fiel eine Thräne auf das Papier herab. Der Pudel, der sich an ihrem Kleide rieb, mahnte sie erst wieder an die Gegenwart.

„Ja, Du guter Geselle, Du wirst ihm ein treuer Gefährte auch ferner sein, Du und noch Eine, für deren innerstes Empfinden er bisher blind gewesen zu sein scheint.“

Sie schrieb nun die folgenden Zeilen nieder:

„Mein lieber Bruder!

Deine liebenswürdige Wirthin wird nicht verfehlen, Dir sofort bei Deiner Rückkunft auszuhändigen, was ich für Dich erwirkt. Es ist das Geschenk, welches die neue Schwester Dir zum Angebinde macht als einen ersten Schritt des Erfolgs auf der erwählten Bahn. Möchte es Dir kein Danaergeschenk sein, sondern eine gute Vorbedeutung für eine Zukunft voll Ruhm und Glück! Es that mir sehr leid, daß ich Dich nicht traf, aber Deine Abwesenheit hat mich dafür um so nähere Bekanntschaft mit Deiner Hausgenossin schließen lassen. Du lieber, guter Junge — wie thöricht warst Du doch! In der Sängerin suchtest Du die Muse, die Dich zum Schaffen inspiriren sollte, und die Liebliche, Sinnige lebt dicht neben Dir, und ich sage gewiß nicht zu viel, wenn ich behaupte, daß an dem Besten, was Du geschaffen, gerade sie den größten Antheil trägt. Die liebliche Heldin Deiner Oper ist, gewiß Dir selbst unbewußt, das getreue Porträt Deiner jungen Wirthin. O was für Thoren seid Ihr Männer doch! In diesem Falle aber kommt die Erkenntniß sicher nicht zu spät, und mein Blick sieht für Dich beruhigt in eine Zukunft voll Liebe und Sonnenschein.

Deine treue Schwester.“

Sie steckte den Brief in ein Kouvert und siegelte dasselbe zu, nachdem sie es mit Alfreds Adresse versehen hatte.

Dann ging sie hin und rief Anny, die sofort erschien. Auf dem Flur dämmerte es bereits, so daß man nur undeutlich die Gesichtszüge erkennen konnte. Anny lud Ilona ein, wieder in ihr Zimmer zu treten, diese zögerte einen Moment, dann trat sie auf die Schwelle.

„Nur noch einmal möchte ich in Ihr liebes Gesicht blicken, in die großen, ernsten Augen — so, nun will ich gehen! Leben Sie recht wohl!“

Sie nahm den Kopf des Mädchens plötzlich zwischen ihre Hände und drückte einen herzlichen Kuß auf ihren rothen Mund, dann wandte sie schnell sich ab. Sesam, der sich vergessen glaubte, sprang an ihr hinauf.

„Ah ja, natürlich, Du gehörst auch dazu,“ sagte sie, dem Hunde den Kopf streichelnd.

Dann war sie gegangen, und Anny stand, nachdem sich die Thür wieder geschlossen, noch eine Weile hinter derselben in sich versunken da und blickte nachdenklich vor sich hin.

Als Ilona nach Hause kam, fand sie Hulda bereits in großer Besorgniß über ihr langes Ausbleiben, worüber sie scherzend das Mädchen schalt. Sie aß nur wenig von dem Abendbrod, das Hulda ihr selbst servirte, und bat dieselbe dann, sie allein zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 12. d. Mts.: Keine Sitzung.

Stettin, den 7. Januar 1899.

Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der Kanalisation in der Fuhrstraße von der Pelzerstraße bis zur Schuhstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 18. Januar 1899, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Die im hiesigen Kuhberg-Stift frei gewesene Wohnung Nr. 12 ist wieder vergeben, was den Bewerberinnen um diese Wohnung statt besonderen Bescheides hierdurch mitgetheilt wird.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Stettin, den 4. Januar 1899.

Bekanntmachung.

Der im hiesigen städtischen Krankenhause, Apfel-Allee 72, befindliche Desinfections-Apparat wird dem Publikum zur Benutzung gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühren mit dem Bemerken empfohlen, daß die Anmeldungen bei dem Krankenhaus-Inspector **Rahn** anzubringen sind.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß demnächst die Wahlen zum Gemeinde-Kirchenrath und zur Gemeindevertretung für die von der St. Jacobi-Gemeinde abgezweigte und mit dem 1. Januar ins Leben getretene neue Gemeinde stattfinden werden.

Die Wählerliste wird mit dem 21. Januar geschlossen. Es werden daher alle diejenigen selbstständigen, über 24 Jahre alten Mitglieder der neuen Gemeinde, welche wenigstens 1 Jahr in dem Gebiet der neugebildeten Parochie oder doch hier am Orte wohnhaft sind, aufgefordert, sich bis zu dem bezeichneten Tage zur Eintragung in die Wählerliste persönlich anzumelden. Später erfolgende Anmeldungen können für die bevorstehende Wahlen ein Stimmrecht nicht mehr gewähren.

Anmeldungen werden entgegengenommen im Bureau von St. Jacobi, Jacobikirchhof 2, während der dortigen Geschäftsstunden, desgleichen von dem Herrn Prediger Springborn, wohnhaft Hohenzollernstr. 63.

Zugleich wird angezeigt, daß die für die bevorstehenden Wahlen festgestellte Wählerliste 14 Tage lang, nämlich vom 22. Januar bis zum 4. Februar in dem Bureau von St. Jacobi während der dortigen Geschäftsstunden öffentlich zur Einsicht ausliegen wird. Etwaige Reklamationen gegen die Liste können nur während der vierzehntägigen Auslegungsfrist angebracht werden, sind also später nicht mehr zulässig.

Der Superintendent der Stadtsynode.
Fürer.

Einsetzen künstlicher Zähne

à Zahn 3 Mark unter Garantie des Gutsitzens. Plombiren, Nervtödten, Zahnziehen schmerzlos. **Reparaturen** sofort zu billigen Preisen.

E. Kalinke, Ob. Schuhstr. 3, 2 Tr., nahe am Kohlmarkt.

Vorträge

des Herrn Pastor **Witt** aus Kiel im **Konzerthause** (polytechnischer Saal) vom 9. bis 17. Januar, jeden Abend 8 Uhr.

Evangelisations-Versammlung

ebendaselbst vom 10. ab jeden Nachmittag 4 Uhr:

Bibelstunde.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Tanz-Unterricht.

Mitte Januar beginnen neue Curse und werden Anmeldungen freundlichst erbeten. Vormittags 12—2 Uhr

Theobalda Springer,
Louisenstr. 6—7, 3 Tr.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhältiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Alle Arten der **Malerei** und **Brandarbeiten,** sowie **Aufzeichnungen** für sämmtliche Hand- und Schnitzarbeiten werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt.

Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. rechts,
Ecke der Garten- u. Pölitzerstr.

Brennerei-Lehrinstitut.

Gegr. 1840. — Eintritt für Brenner und Landwirthe täglich. Revisionen billigst. Tüchtige Branntweinbrenner bestens empfohlen. Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46.



(*)



Verein ehemaliger Grenadiere.

Zum 50jährigen Bestehen des Patriotischen Kriegervereins treten die Kameraden am Sonntag, den 8. d. M., Vormittags 11½ Uhr, Elisabethstr. 50 an. Anzug nach § 24 der Geschäftsordnung.

Am 8. d. M., Abends 7½ Uhr, **Monatsversammlung** im Restaurant **Bülow,** Breitestr. 7.

NB. Am Sonnabend, den 14. d. M., findet unser **Maskenball** in der „Philharmonie“ statt. Freunde des Vereins sind hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

(gegr. 1836).

Berlin W., Behren-Straße 69.

Der im Jahre 1899 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1894 stellt sich auf Mk. 940 325,40. die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 3 033 307,75. Die hiernach zu vertheilende **Dividende**

von 31% **der Jahresprämie (Modus I)** und
von 3% **der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II)**

wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1899 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Spar- und Leibrenten-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen.

Versicherte Personen Ende 1897: 38 011 mit Mk. **177 289 350 Versicherungs-Summe**
und Mk. **367 866,60 jährliche Rente.**

Garantie-Capital Ende 1897 . . . . . . Mk. **63 141 015.**

Berlin, den 31. December 1898.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf **Lebens-, Spar- und Leibrenten-Versicherungen** entgegengenommen von sämmtlichen Agenturen, sowie der **General-Agentur für Pommern und Mecklenburg M. Dahms, Stettin,** Giesebrechtstraße 16.

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmers Heilanstalt,
Görbersdorf i. Schlesien,
Chefarzt Professor Dr. Kobert.

Winterkur von besonders günstigem Erfolge.
Sehr mässige Preise. Prospekte **kostenfrei** durch
die Verwaltung.

Höhere Handelsschule zu Jauer i. Schl.

Mehrj. Kursus für Jüngere. Wissenschaftliche Ausbildung für den kaufm. Beruf und gleichzeitig für das **Einj.-Freiw.-Examen.**
Fachwissensch. Kursus für junge Kaufleute (Dauer 1 Jahr). Schulanf. 12. April.
Prospekte durch den Direktor **G. Müller.**

„Ingenieurschule zu Mannheim“

vormals in Zweibrücken.

Fachschule für Maschinenbau und Electrotechnik.

Das **Programm** wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: **P. Wittsack.**

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

(Gegründet im Jahre 1870)
Berlin NW., Friedrichstrasse 131 D. I.
Reichsbank-Giro-Conto. Telephon-Amt III, No. 1301.

An- und Verkauf von Effekten

per Kasse auf Zeit und auf Prämie bei **billigster** Provisionsberechnung.

Kostenlose Einlösung aller am **2. Januar 1899** fälligen **Koupons** und **Dividendenscheine,** ebenso erfolgt kostenlos die Subskription bei allen Emissionen von Werthpapieren, gleichviel auf welche Plätze.

Ausführliche Beantwortung aller Anfragen über Werthpapiere geschieht schriftlich.

Börsenwochenberichte, sowie tägliche Berichte erhalten Interessenten gratis.

Möbel-Branche.

Ein seit längeren Jahren mit **nachweisbarem sehr guten Erfolg** betriebenes flottgehendes **Möbelgeschäft** mit **großen Läden** und Lagerräumen, eigener Tischlerei, sehr bedeutender **Polster- und Decorationswerkstätte** in bester Geschäftslage einer Stadt Westpreußens, mit jährlichem Umsatz von ℳ 90 000 ist anderweitiger Unternehmung wegen zu verkaufen. Erforderl. Kapital ℳ 40 000. Off. befördert die Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, unter **C. J. G. 100.**

Stettiner Musikverein.

Dienstag, den 10. Januar,
Abends 7½ Uhr,
im Concerthause:

III. Symphonie-Concert

Solisten: Fräulein **Rose Ettinger,**
Herr **Paul Wild.**

Dirigent: Herr Musikdir. **Henrion.**

Symphonie D-moll (Schumann), **Sarka,** symphonische Dichtung (Smetana), Violinconcert (Spohr), Arien aus Lakmé (Delibes) und Philemon und Baucis (Gounod), Lieder von Schubert, Schumann und Jensen.

Karten zu 3, 2 und 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Kaufmänn. Fortbildungs-Schule.

Der Unterricht unserer Fachschule und Buchführung beginnt für dieses Quartal

am Sonntag, d. 8. Jan., Nachm. 5 Uhr,

und finden Neuaufnahmen von Zöglingen aller kaufmänn. Branchen, gleichviel ob deren Chefs Mitglieder sind oder nicht, bei Beginn des Unterrichts durch Herrn Lehrer **Noffke** in der Ottoschule, Klosterhof, statt.

Die Schule gliedert sich in 3 Klassen und wird Unterricht ertheilt in Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Handelsgeographie und Buchführung.

Das Schulgeld beträgt 4 Mark pro Quartal und findet der Unterricht alle 14 Tage an einem Sonntage von 5—8 Uhr und alle Donnerstage von 3—5 Uhr Nachmittags statt.

Der Vorstand
des Vereins Stett. Kaufleute.

Schneider-Innung.

Die **Quartalversammlung** findet am Montag, den 16. Januar, Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn **Kotz, Gutenbergstraße,** statt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Innung, sowie für das Aus- und Einschreiben der Lehrlinge werden bis zum 9. Januar bei unserem Obermeister Herrn **A. F. Voss,** Paradeplatz 8, entgegengenommen. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Gleichzeitig ersuchen wir um Zahlung der Restbeiträge zur Kranken- und Sterbekasse.

Bezirksverein Oberwiek.

Mittwoch, den 11. Januar, Abends 8¼ Uhr: **Versammlung** im Saale des Herrn **Christianl.**

„Die gewerblichen Lehranstalten Stettins.“
Herr Stadtverordneter **J. Kurz.**

Die Mitglieder (ohne Damen) und deren Freunde werden hierdurch eingeladen.

Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider.

Am Montag, den 9. d. M., Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Köpsel,** Bogislavstr. 22:

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung.
Neuwahl der örtlichen Verwaltung.

Der Jahresabrechnung wegen ersuchen wir die Mitglieder, ihre Beiträge zu begleichen.

Die Ortsverwaltung.

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Lindenstr. 1, 3 Treppen, Wohnung von 6 Stuben nebst Zubehör, Warmwasserheizung, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst b. Portier. A. R. Netz.

Grabowerstraße 6a, ist eine part. Woh. von 6 Stuben mit Garten zum 1. 4. 99 z. verm. Näh. b. Wirth.

5 Stuben.

Saunierstr. 3, Bdst. Sonnens. Jalous. sof. o. sp. Näh. H. 1.

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.
Carl Oberländer, Kohlmarkt 11.

4 Stuben.

Friedrichstraße 3, 2 und 4 Treppen, 4 Stuben, reichl. Zubehör, Sonnenseite, zum 1. April zu vermieth.

Albrechtstr. 7, 4 Stuben u. reichl. Zubeh. z. 1. 4. 99 z. v.

Grabow, Gießereistr. 43,
Wohnung von 4 eventl. 5 Zimmern, mit Garten, zum 1. 4. 99 miethsfrei.

Friedrichstr. 9, 1 u. 2 Tr., herrschaftliche Wohnungen von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

3 Stuben.

Fichtestr. 10, 3 Stuben m. allem Zubeh. z. 1. 4. 99.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Bellevuestr. 34, pt., 3 Stub. m. Zubeh. u. Gart. z. 1. 4.

Bellevuestr. 36, 3 freundl. Stub. u. Zubeh., Sonnenseite, schöne Aussicht, zum 1. April cr. zu verm. Näh. pt. l.

Kronprinzenst. 12, I, 3 Z., Bdst., r. Zbh., Gtb., 1. Ap. N. p. r.

2 Stuben.

Grabow, Langestr. 84, 2 Stuben, Kabinet, Küche, Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

Wilhelmstraße 20, Eingang Stern, ist im Gartenhaus, 2 Treppen, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche an ordentliche Leute zu vermiethen.
Näheres bei Frau **Nüske,** Eingang Bäcker, 1 Treppe.

Bellevuestr. 34, Vord.-Wohn. v. 2 Stub. sof. od. später.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Grabow, Langestr. 60a, eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Küche zu vermiethen.

Pölitzerstrasse 38, eine Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh., m. Gartenb., z. 1. 4. 99.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstraße 8, hell und freundlich. Näheres 2 Treppen.

Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kammer, Küche z. 1. Febr.

Kellerwohnungen.

Grabow, Burgstr. 5, ist eine freundl. Kellerwohn., Stube, Kammer, Küche, an ruhige Leute zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, 3 Tr., möbl. Zim. a. 1—2 Herr. z. verm.

Bogislavstr. 21, 3 Tr., gut möblirtes zweifenstriges Zimmer billig zu vermiethen.

Schlafstellen.

Fuhrstr. 27, 2 Tr., ein anständ. Mann find. freundl. Schlafstelle.

Friedrichstr. 13, Hof 3 Tr. rechts, bessere Schlafstelle zum 15. d. Mts. zu vermiethen bei **Haese.**

Beringerstr. 2, H. 2 Tr. l., ein Mann find. Schlafstelle.

Stoltingstraße 23, Hof 2. Thür rechts, zwei anständige Mädchen finden freundliche Wohnung.

König Albertstr. 52, 1 j. M. f. frdl. Schlafst. Labenz.

Läden.

Birkenallee 21, Bäckerei u. ein anderer Laden nebst Wohnung z. 1. April zu vermieth. Näh. p. l.

Gr. Wollweberstr. 18, Laden mit Wohnung, zum Milch-Geschäft passend, zum 1. April miethsfrei.

Lindenstraße 25
Eckladen zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Kellerräume.

Deutschestr. 38, Handelskeller mit Wohnung und Hauswartstelle zum 1. Februar zu vermiethen.
Näheres Turnerstr. 39, 2 Treppen rechts.

Fuhrstr. 8, Wohn- u. Handelskeller zum 1. Februar zu vermiethen. Näh. 2 Tr.

Louisenstr. 23, **Handelskeller,** auch passend für **Klempner, Korbmacher** 2c., zum 1. Februar zu vermiethen.
Näheres dort und bei **Hoppe, Klosterhof 21.**

Werkstätten.

Bellevuestr. 34, große **Werkstatt** sofort oder später

Termine vom 9. bis 14. Januar.

In Subhastationssachen.

10. Januar. A.-G. Stargard. Das den Tischlermeister Baritz'schen Eheleuten gehörige, in Stargard belegene Grundstück. — A.-G. Wollin. Das der verehel. Kaufmann Emma Gorecke, geb. Winzer, gehörige, in Misdroy belegene Grundstück.

12. Januar. A.-G. Wolgast. Das dem Schlächtermeister Paul Schulz jun. gehörige, in Zempin belegene Grundstück. — A.-G. Naugard. Das zur Konkursmasse des Kaufmann Julius Becker gehörige Grundstück. — A.-G. Ueckermünde. Das dem Stellmachermeister Friedr. Loeck gehörige, zu Hintersee belegene Grundstück.

14. Januar. A.-G. Swinemünde. Das dem Ziegler M. Böckler gehörige, zu Benz belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

9. Januar. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Klempnermeister Julius Hansi, hierselbst. — A.-G. Treptow a. R. Erster Termin: Molkereibesitzer Emil Greiner, daselbst. — A.-G. Stepenitz. Schluß-Termin: Verw. Frau Hotelbesitzer Helene Regeser, geb. Herrmann, daselbst.

10. Januar. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann W. Baker, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Leo Mendelssohn, hierselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Kauffrau Auguste Mendelssohn, Inh. d. F.: B. Slowinsky, hierselbst. — A.-G. Stolp. Erster Termin: Schuhmachermeister Wilh. Nitz und Ehefrau Therese, geb. Raschke, daselbst. — A.-G. Cammin. Erster Termin: Schuhmachermeister Franz Duske und Ehefrau Luise, geb. Jordan, daselbst.

11. Januar. A.-G. Demmin. Prüf.-Termin: Kaufmann Carl Böttcher in Letzin. — A.-G. Demmin. Prüf.-Termin: Kaufmann Friedr. Gidow zu Jarmen. — A.-G. Swinemünde. Prüf.-Termin: Hotelbesitzer Fritz Meißner, daselbst.

13. Januar. A.-G. Treptow a. T. Prüf.-Termin: Kaufmann Rathgens zu Grischow.

14. Januar. A.-G. Stettin. Erster Termin: Oekonom Hugo Hauck und Ehefrau Clara, geb. Grothe, hierselbst. — A.-G. Swinemünde. Vergl.-Termin: Kaufmann Christ. Radmann und Ehefrau Ida, geb. Staub, daselbst.

An unsere Mitbürger!

Auch in diesem Winter ist das Bedürfniß vorhanden, die ärmsten Kinder unserer Volksschulen mit warmem Mittagessen zu versorgen.

Wir richten daher an alle Gönner und Freunde unserer Bestrebungen die Bitte, uns in alter Weise unterstützen zu wollen.

Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind bereit, Gaben, über deren Verwendung seiner Zeit öffentlich Rechnung gelegt wird, anzunehmen.

Das Komitee für Ferienkolonieen und Speisung armer Schulkinder.

Stadtschulrat **Dr. Krosta.** Geheim. Kommerzienrat **Schlutow.** Rektor **Sielaff.** Sanitätsrat **Dr. Bethe.** Kommerzienrat **Karl Friedrich Braun.** Stadtrat a. D. **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Direktor **Dr. Neisser.** Ober-Regierungsrat **Schreiber.** Direktor Professor **Dr. Schuchardt.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt. Wiemann.**

Als **Verlobte** empfehlen sich:
Schneider **Ferdinand Steinberg** mit Fräul. **Hermine Löck** — **Stettin.**

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Bertha Leibauer,
geb. **Sennoke,**

sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Dr. Hans Mügge [Berlin].
Gestorben: Wittwe Gräske geb. Kurtz, 66 J. [Pasewalk]. Helene Zierott [Stralsund]. Luise Hülsen geb. Riemer, 64 J. [Greifenhagen]. Caroline Bohnsack, 66 J. [Wolgast]. Mühlenbesitzer Friedrich Büssow, 76 J. [Gramtitz]. Tischlermeister August Hülsen, 70 J. [Greifenhagen]. Fischhändler A. Lemcke, 63 J. [Seebad Ahlbeck]. Inspektor a. D. Carl Klindt, 86 J. [Stolp].

Stettin, Moltkestr. 17, Haushalt.- u. Familienpens. (gegründ. 1887) v. L. Pfalzgraf, Tochter e. Arztes. Geleg. z. wissensch. u. gesell. Fortbild. Preise mäßig.

Schneider-Verein.

Montag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr:
Versammlung
im Lokale des Herrn **Ulrich**, Rosengarten 64.
Tagesordnung: 1. Entgegennahme der Beiträge. 2. Maskenball. 3. Verschiedenes.
NB. Um die rückständigen Beiträge von der Sterbe-Kasse von 1898 wird gebeten. **Der Vorstand.**

Verein für Handlungs-Commis von 1858.
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Kostenfreie Stellenvermittelung: Ueber 71 000 Stellen besetzt.

Die **Mitgliedskarten für 1899**, die **Quittungen der Pensions-Kasse,** sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit.

Der Eintritt in den Verein und seine Kassen kann täglich erfolgen. Beitrag ℳ 6,—. Ueber 55 000 Mitglieder.

Vertretung in **Stettin** durch den **„Verein Junger Kaufleute“**, Elisabethstr. 60, II.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Dienstag, den 10. Januar, Abends 8½ Uhr, bei **Engelhardt,** Gustav-Adolfstraße:

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Mein seit 40 Jahren im Oderbruch bestehendes Material-, Eisen- und Kohlen-Geschäft mit Bierstuben nebst Grundstück will ich vorgerückten Alters wegen mit 32,000 ℳ verkaufen. Umsatz ca. 50,000 ℳ, Anzahlung 16,000 ℳ.

Adressen unter **L. L.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Ein zu **Swinemünde** belegenes

Restaurant

ist wegen anderweitiger Unternehmungen sogleich zu verkaufen. Zu erfragen bei
Herrmann, Volksanwalt, Swinemünde.

Nicht zu übersehen!

Mein Grundstück nebst zweistöckigem Speicher und dem dazu geräumigen Lagerplatz, in welchem seit 22 Jahren ein **Holz- und Kohlen-Geschäft** mit gutem Erfolge betrieben worden ist und sehr günstig an der Wasserstraße liegt, will ich Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen verkaufen.

A. Mielentz, Gartz a. O.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den sämmtl. Daunen à Pfd. 1,40 ℳ, klein sortirt, halb Daunen Federn à Pfd. 1,75 ℳ, prima gerissene Federn mit Daunen à Pfd. 2,75 ℳ vers. geg. Nachn. **Carl Manteufel, Neu-Trebbin** Nr. 167 in Oderbruch, Gänsemast-Anstalt, und nehme was nicht gefällt zurück.

North British and Mercantile,
Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Gegründet 1809. Domizil in Berlin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem unser bisheriger General-Agent **Herr Rudolph Krüger** in Folge seiner angegriffenen Gesundheit den Wunsch zu erkennen gegeben hat, nach 35jähriger treuer und erfolgreicher Thätigkeit im Dienst unserer Gesellschaft, von der Verwaltung unserer General-Agentur für Pommern zurückzutreten, wir dieselbe dem Inspektor unserer Gesellschaft

Herrn Wilhelm Michels zu Stettin

mit dem heutigen Tage übertragen haben.
Berlin, den 31. Dezember 1898.

North British and Mercantile,
Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Die Direktion für Deutschland.
Müller.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, wird es mein Bestreben sein, die Interessen der Herren Versicherten in derselben prompten Weise wahrzunehmen, wie dies von meinem Herrn Vorgänger geschehen ist und halte ich die von mir vertretene alte renommirte Kompagnie zum Abschluß von **Feuerversicherungen** aller Art bestens empfohlen.

Die Bureaux verbleiben wie bisher Bollwerk 8.
Stettin, den 1. Januar 1899.

W. Michels, General-Agent,
Bollwerk 8.



Das
Schweigen im Walde
von **Ludwig Ganghofer.**

Dieser neueste Roman des beliebten Erzählers eröffnet den Jahrgang 1899 der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.



Ladebecks automatisches Bidet.

Patentirt in allen Culturstaaten.
Ersetzt Sitzwanne etc.

wird gefüllt mit zwei Eimern kalten oder warmen Wassers, eventuell mit medizinischen Zusätzen und wirkt als kräftige, hygienische Sitzdouche durch das eigene Körpergewicht. Kein Ueberspritzen, daher völliges Entkleiden unnöthig. Leicht transportabel.

Unentbehrlich für Hämorrhoidalleidende
Wichtig bei Frauenkrankheiten
Wohlthuend für Gesunde, Radfahrer, Reiter.

D.R.-P. Wiederverkäufer gesucht.

Preis 28 Mark. Versand gegen Nachnahme.

H. Ladebeck, Leipzig, Ranstädter Steinweg 10, I.
Allein-Verkauf für Stettin bei:
Niedermeyer & Götze, Schuhstrasse.





G. Wolkenhauer,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-Rath Wolkenhauer unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.

Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit auf's Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben.

Dr. Hans von Bülow.

PATENTE aller Länder **GEBRAUCHSMUSTER** besorgen u. verwerthen: **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki** BERLIN W. Friedrichstr. 78. Eintragung von Waarenzeichen.



Gesangbücher
empfiehlt
in größter Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.

Tanzperlen

12 zündende Tänze für Klavier,
dürfen in keiner Familie fehlen.

1. **Fels,** Polonaise über „Das Bienenhaus“.
2. **Ivanovici,** Riviera-Walzer.
3. **Dufour,** Telephon-Polka.
4. **Hundt,** Etelka-Rheinländer.
5. **Küchenmeister,** Zauberklänge. (Quadrille).
6. **Harris,** Nach dem Ball (Walzer).
7. **Hundt,** Vergissmeinnicht (Polka-Mazurka).
8. **Strauss,** Gabrielen-Walzer.
9. **Winnitzki,** Maniusia-Polka.
10. **Ivanovici,** Höllenzug-Galopp.
11. **Leonhardt,** Rhein-Elfen (Rheinländer).
12. **Diederich,** Hurrah, die Garde (Marsch).

(Vom Blatt zu spielen.)
Sämmtliche 12 Nummern in 1 Bande **nur M. 1.50.**
Gegen Einsendung des Betrages in Marken erfolgt Franco-Zusendung.
Gratis meine beliebt. illustr. Musikkataloge.

Arno Spitzner, Leipzig,
Musikalien-Versandhaus, Turnerstrasse 1.
Beste Bezugsquelle für Musikalien.

Nur noch 7 Mark



kosten meine hocheleganten **Concert-Accord-Zithern** mit 6 Manualen, 25 Saiten, Notenhalter, Schlüssel, Ring, Stimmvorrichtung u. Kasten, 50 cm lang. Dieselben sind **unübertroffen** in ihrem herrlichen klangvollen **Ton;** es kann jeder nach der ferner **gratis** beigelegten neuesten **Schule** innerhalb **einer Stunde** diese prachtvolle **Hausmusik** erlernen, geistliche Lieder, Tänze u. Opern spielen. **Früherer Preis 16 Mark.** Ich mache darauf **aufmerksam,** dass diese Zithern viel feiner poliert und ausserdem grösser sind, als wie die von meiner Conkurrenz angezeigten und dass ich solche billigere nicht verkaufe. Porto 80 Pfg. Sämtliche **Musikinstrumente** liefere zu staunend **billigen** Preisen; Katalog gratis u. franko. **3manualige Zithern nur 3 Mark. Colossale Nachbestellungen. Versandt gegen Nachnahme.** Man falle nicht auf **schwindelhafte** Annoncen herein und bestelle nur bei

Hermann Severing, Neuenrade Westfalen.

Dieses **Pracht-Instrument** wird gegen **Nachnahme 14 Tage zur Probe** versandt, der Besteller hat also **kein Risiko.**

Für Schneider!
Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer vom besten Holz billig Schuhstr. 4.



Friseure und Barbiere.

Die Utensilien im Friseurgeschäft **Wilhelmstraße,** früher **Hintzmann,** beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen.

Besichtigung daselbst **Nachmittags.**
C. Sellin, Heinrichstr. 17.

Von meinen direkten Bezügen empfehle ich als sehr preiswerth:

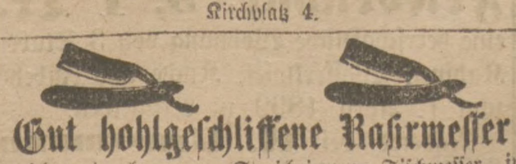
Garantirt reinen Bordeaux-Wein
p. Fl. ℳ 0,75, 10 Fl. 7,00,
Ital. Rothwein (Marca Italia)
p. Fl. ℳ 0,60, 10 Fl. 5,50,
hochf. Rheinwein
p. Fl. ℳ 1,00, 10 Fl. 9,00,
hochf. Moselwein
p. Fl. ℳ 0,60, 10 Fl. 5,00,
füß. Ober-Ungarwein
p. Fl. ℳ 1,25, 1,50, 2,00,
schönen alten Portwein
p. Fl. ℳ 1,00, 10 Fl. 9,50,
Natur-Apfelwein
p. Fl. ℳ 0,35, 10 Fl. 3,00.

G. Matthesius,
Bollwerk.

Weisse Papierspähne

für **Conditoren, Delikateßwaarenhandlungen** ꝛc.,
per Ctr. 6,00 Mk.,
empfiehlt

R. Grassmann's Buchbinderei,
Kirchplatz 4.



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren, in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Alte russische Talgfässer werden gesucht von W. Mollweide, Schönebeck a. E.

Einen tüchtigen, jüngeren
Buchbindergehülfen
verlangt
Adolf Schleiffer, Stargard i. Pomm.

Schlossergesellen verlangt **F. Chinow,** Roseng. 33.

Hochelegante Maskengarderoben
für Damen und Herren, in **allen Neuheiten,** empfiehlt leihweise
A. Eggert, Krautmarkt 11, Eing. Mittwochstr.

Für den Vertrieb eines vorzüglich ausgestatteten, populären Werkes wird von der Verlagsbuchhandlung ein intelligenter Vertreter oder leistungsfähige Reisebuchhandlung gesucht. Das Werk ist reich illustrirt und umfaßt 2 Bände. Provision sehr hoch, Bedindungen äußerst coulant.

Offerten unter **P. J. 623** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin S.W. 19** erbeten.

I. Hamb. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. ꝛc. **Vergüt.** b. **M. 250** pr. Mon. Bew. u. **T. 2614** a. **H. Eisler, Hamburg.**

Heiratspartien, reiche, größte Auswahl, verlange Zusendung und Mitteilung umsonst. **D. M. Berlin 9.**

Concerthaus.

Heute Sonntag, den 8. Januar:
Kein Konzert.
R. Henrion, Kgl. Musikdir.

Stern-✱-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.
Große Specialitäten-Vorstellung.
Neues Programm.
U. A.: **Mr. Ferdinand Leopold,** Musikal-Clown.
Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 5 Uhr.
Entree 30 Pfg. Ende 12 Uhr.
Montag:
Große Specialitäten-Vorstellung

Centralhallen-Theater.

Heute **Sonntag:**
2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr:
Familien-Vorstellung
bei **halben** Preisen.
Anfang **Abends** ½8 **Uhr.**
In beiden Vorstellungen:
Die japanische Truppe Nishihama, die einzig dastehenden Keulen-Jongleure Alburtus und Bartram,
sowie das **gesammte vorzügliche Künstler-Ensemble.**
Die Kasse ist geöffnet von **12—1** und von **3** Uhr an.
Montag: Große Vorstellung.
Dienstag: Elite-Maskenball.

Centralhallen-Tunnel.
Großes Freikonzert bis 12 Uhr.

Stadttheater.

Sonntag: 3½ Uhr: **Der Troubadour.**
„ 7 Uhr: S. l. Zum 1. Male: **Das Erbe.**
Montag: **Der Maskenball.**
In Vorbereitung: **Mathias Gollinger.**

Bellevue-Theater.

Nur noch wenige Tage Nachmittag 3½ Uhr:
Kleine Preise.
Gastspiel des Zwergkomikers **Jean Brégant:**
Zwerg Nase. Weihnachtsmärchen in 6 Bildern.

Sonntag: Abends 7½ Uhr. Bons ungültig. — Auf allgemeines Verlangen: **Frau Lieutenant.** Oberst — — Dir. **L. Resemann.**
Montag 7½ Uhr: Kleine Preise. — Auftreten des Zwergkomikers **Jean Brégant. Lumpaci Vagabundus.**
Dienstag 7½ Uhr: Bons gültig. — **Frau Lieutenant.**



Heute Sonntag, den 8. Januar:
Anfang 12 Uhr. Ende 2 Uhr.
Grosse Matinée.
Auftreten sämmtlicher Artisten.
Abends 6½ Uhr. Gewöhnliche Preise.
Große Extra-Familien-Vorstellung.
Auftreten von 28 Artisten 1. Ranges.
Nach der Vorstellung: **Großer Fest-Ball.**
Montag, 9. Januar, **Anfang 8 Uhr:**
Grosse Gala-Vorstellung m. neuem Progr.
Nachdem: **Großer Fest-Ball.**
Donnerstag, 12. Jan.: **Großer Elite-Maskenball.**